This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Lh
9
724

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

L.L.7.72.

Harvard College Library

FROM THE

CONSTANTIUS FUND

Established by Professor E. A. Sophocles of Harvard University for "the purchase of Greek and Latin books, (the ancient classics) or of Arabic books, or of books illustrating or explaining such Greek, Latin, or Arabic books." (Will, dated 1880.)

2544

X.

Jahresbericht

des

städtischen Hohenzollern-Gymnasiums

zu

Schwedt a. O.

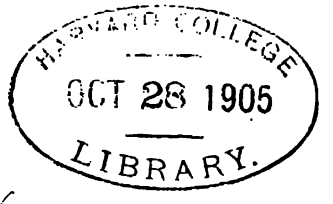
Inhalt:

1. Ueber **Horat. carm. IV, 8.** } Von dem Direktor
2. Schulnachrichten. } **Dr. Hermann Zschau.**

Schwedt a. O. 1891.
Druck von Felix Freyhoff.

1891. Progr. Nr. 86.

Lh 9.724



Secretantius Fund

Über
Horat. carmin. IV, 8.

von

Hermann Zschau.

Wohl die meisten Horazkenner werden den Ansichten beistimmen, die Adolf Kießling in dem Buche „Zu augusteischen Dichtern“ S. 75 ff. über die dichterische Begabung des Horaz und die Kritik seiner Werke vorgetragen hat. Hart, aber gerecht ist sein Urteil, wenn er die Thätigkeit der Horazkritiker von Hofman-Peerlkamp an bis Lehrs „am letzten Ende recht ergebnislos“ nennt. Da es feststeht, daß der Text des Horaz im ganzen vortrefflich überliefert ist, so haben Interpolationen entweder überhaupt nicht stattgefunden oder sind schon sehr früh eingedrungen. Den ersteren Standpunkt vertreten z. B. Dillenburger und besonders O. Keller. Theodor Plüß[1]) erklärt sogar, daß er früher eine einzige Strophe in den Oden für unecht gehalten habe, später aber beschämt davon zurückgekommen sei. Wenn man aber bedenkt, daß die Gedichte des Horaz sehr bald in den Schulen gelesen wurden und Juvenal schon von den abgenutzten Exemplaren des Horaz spricht, vor allem, daß bereits Valerius Probus kritische Zeichen anwandte, um verdächtige Stellen im Horaz bemerklich zu machen[2]), so dürfte die Annahme einiger frühzeitiger Interpolationen nicht allzu gewagt erscheinen. Jedenfalls ist die Interpolationsfrage beim Horaz eine sehr schwierige und „wird“, wie Ribbeck mit Recht sagt, „mit den Mitteln unserer Kritik nie zu einem allgemein überzeugenden Abschluß gebracht werden können.“

Die Wandlungen in der Horazkritik hat kein Gedicht in dem Maße erfahren, wie das achte Lied des vierten Buches[3]). Guyet[4]) bezeichnete in seinem Exemplar das ganze Gedicht durch die Zeichen S. S. S. als unecht und nahm insbesondere an einigen Ausdrücken Anstoß; über diejenigen Stellen aber, die den späteren Kritikern Anlaß zu Bedenken gegeben haben, hat er noch keine Zweifel geäußert. Bentley verwarf in einer glänzenden Anmerkung („Ego vero cum prisco Catone Carthaginem delendam esse censeo“) v. 17 als unecht. P. Hofman-Peerlkamp schied die vv. 14—17 und die Worte invida Romuli bis favor et aus, Lachmann dagegen die Worte von celeres fugae bis lucratus rediit und außerdem v. 28 und 33. Dem ersteren folgte Schütz, dem letzteren Haupt, Meineke und Lucian Müller. Andere Herausgeber begnügen sich mit Ausmerzung der Verse 17 und 28, wie Nauck, oder der Verse 17 und 33, wie Kießling in der Ausgabe der Oden und Epoden. Bobrik hat das Gedicht in zwei zerlegt, indem er mit v. 13 ein neues Gedicht be-

[1]) Horazstudien, Vorwort S. VII.

[2]) Ribbeck, Geschichte der Römischen Dichtung II, S. 176.
Lucian Müller, Oden und Epoden des Horaz. Mit Anmerkungen, S. 224.

[3]) Adolfi Kiessling commentatio Horatiana de Carm. IV, 8. S. 3.

[4]) Martini Hertz de Horatii operum exemplari olim Guyetiano narratio I, S. 14 ff.

ginnen läßt. Das ganze Gedicht halten für unecht Lehrs und Kießling in der Commentatio Horatiana de Carm. IV. 8. Unbeanstandet lassen das ganze Gedicht Dillenburger, Keller u. Holder (ed. mai.), Keller u. Holder (ed. min.), Keller u. Haeußner, Keller in den Epilegomena und Haeußner in der besonderen Abhandlung „De Horatianorum Carminum libri quarti octavo", durch welche Tueselmann die Sache für erledigt hält*). („ostendit is quae in carmine octavo minus apte dicta sint minime eicienda neque totum carmen Horatio abiudicandum esse meo quidem arbitrio ita, ut de hac re non iam dubitari possit"). Bei einer solchen Verschiedenheit der Ansichten dürfte es sich vielleicht verlohnen, das Gedicht noch einmal zu untersuchen und die gegen dasselbe im allgemeinen und einzelne Stellen insbesondere erhobenen Bedenken einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen.

Der Anstoß, den Hofman-Peerlkamp im ersten Vers an dem Worte commodus, welches er als humanus, lenis auffaßte, nahm, ist längst widerlegt. commodus ist, wie die Stellen epist. I, 9, 9 und II, 1, 227 zeigen, „wer bereitwillig den Wünschen anderer entgegenkommt" (Kießling). Die von ihm für grataque commodus empfohlene Konjektur atque Corinthia ist meines Wissens von keinem Herausgeber gutgeheißen worden.

Lehrs fand den ganzen Anfang des Gedichtes so widersinnig, daß er hauptsächlich deshalb die ganze Ode für unecht erklärte. Er paraphrasiert den Anfang so: „Ich würde Erze schenken, eherne Schalen und Dreifüße, wenn ich nämlich reich wäre an Kunstwerken, welche große Maler oder Bildhauer geschaffen, Männer wie Parrhasius und Skopas, welche geschickt waren, in Stein oder in Farben das Bild bald eines Menschen, bald eines Gottes aufzustellen". Daß Lehrs den Gedanken des Horaz nicht richtig wiedergegeben und ein wichtiges Mittelglied ausgelassen hat, ist von Schütz klar gezeigt worden. Der Gedanke des Horaz ist nach ihm folgender: „Ich würde Schalen und eherne Gefäße und Dreifüße meinen Freunden schenken, *und du würdest nicht die schlechtesten Gaben* bekommen, wenn ich Gemälde oder Bildsäulen besäße. Mithin sind die ehernen Gefäße u. s. w. nur beispielsweise angeführt, und der Gedanke giebt eine leichte Ergänzung: Ich würde Schalen u. s. w. schenken, wenn ich sie hätte, und du würdest nicht die schlechtesten Geschenke, (also noch bessere als jene) nämlich Gemälde u. s. w. bekommen, wenn ich sie hätte." Wenn aber Schütz meint, es sei stillschweigend verstanden, daß Horaz diese Kunstwerke nicht nur besitze, sondern auch selbst angefertigt habe, da sonst der Vergleich mit Parrhasius und Skopas hinke, und unter vis (sed non haec mihi vis) nicht der Besitz allein, sondern die Kunstfertigkeit zu verstehen, so kann ich ihm darin nicht beistimmen. Von einem *Vergleich* mit Parrhasius und Skopas ist doch nicht die Rede, sondern Horaz sagt nur: „Du würdest die allerbesten Geschenke erhalten, z. B. Kunstwerke des Parrhasius und Skopas, wenn ich sie hätte." Und „vis" bezeichnet, wie Kießling unter Anführung der Stelle ep. 5, 94 quae vis deorum est Manium richtig bemerkt, „das zur Ausführung solchen Vorsatzes erforderliche Können, hier den zum Verschenken notwendigen Besitz derartiger Dinge." Die Erwähnung der beiden großen Künstler Parrhasius und Skopas mußte schon zeigen, daß der ganze Eingang scherzhaft gemeint ist. Was aber die nun folgenden beiden Verse bezwecken sollen, ist mir nicht klar geworden. Sie bedeuten doch weiter nichts als „der letztere ein Bildhauer, der erstere ein Maler."

Ob dies durch „hic saxo, liquidis ille coloribus sollers nunc hominem ponere, nunc deum" geschickt ausgedrückt ist, möchte ich bezweifeln, aber, wenn man dies auch zugiebt, fragt man sich:

*) Tüselmann, Quaestiones chronologicae Horatianae 1885. S. 13.

„Weiß Cenſorinus nicht, wer Parrhaſius und Skopas iſt, und muß ihn der Dichter erſt darüber belehren?" Kießling ſcheint ein ähnliches Bedenken gehabt zu haben, indem er in ſeiner Ausgabe ſagt: „Die ſich an die Namen knüpfende Ausführung v. 7. 8. beruht auf der ſcherzhaften Fiktion, daß Cenſorinus, da er ſich aus Kunſtwerken überhaupt nichts mache, ſolcher Belehrung bedürfe." Ich kann dieſen Scherz nicht ſehr geiſtreich finden. Im Gegenteil: Wenn Cenſorinus mit den Namen Parrhaſius und Skopas nicht gleich die Vorſtellung des Herrlichſten und Wertvollſten verbindet, ſondern ihm erſt geſagt werden muß, daß der eine ein Maler, der andere ein Bildhauer geweſen iſt, ſo geht die ganze Pointe verloren. Ich möchte daher dieſe beiden Verſe, obgleich ſie von Servius bezeugt ſind, als eine ungeſchickte Interpolation anſehen.

In v. 12 lautet die beſte Überlieferung et pretium dicere muneri. Dies kann natürlich nicht heißen, wie F. Schultz wollte, „ein Kleinod zum Geſchenke ſingen", auch nicht, wie Bobrik erklärte, „dem Geſchenke ſeinen Wert verleihen dadurch, daß ich ſie (die carmina) Dir ſchenke", ſondern einfach „dem Geſchenke den Wert feſtſetzen". Und dies geſchieht in den folgenden Verſen, indem der Wert als ein ſehr hoher hingeſtellt wird, höher ſelbſt als marmora incisa notis publicis. Natürlich iſt dies alles ſcherzhaft aufzufaſſen, denn der Schenker pflegt ſeine Gabe nicht mit andern Dingen hinſichtlich des Wertes zu vergleichen, geſchweige denn ſie über andere wertvolle Gegenſtände zu ſtellen. Kießling zieht die ſchlechter beglaubigte Lesart muneris vor und erklärt es „den Wert der Gabe verkünden" und fügt hinzu „pretium dicere muneris ſcherzt, da doch ſonſt der Geber den Wert ſeiner Gabe nicht anzupreiſen pflegt". So anſprechend dieſe Erklärung erſcheint, iſt kein Grund vorhanden, von der beſſer bezeugten Lesart abzuweichen, da ſie einen guten Sinn giebt.

Die nun folgenden Verſe ſind vielleicht die am meiſten beſprochenen im ganzen Horaz. Zunächſt will ich erwähnen, daß Mommſen und Kießling (in der oben erwähnten commentatio Horatiana de carmin. IV, 8. S. 5) die marmora incisa notis publicis auf die marmornen Statuen beziehen, die nach einer Stelle bei Sueton (Aug. 31) Auguſtus in der Porticus ſeines Forums am Tempel des Mars Ultor mit Elogien ihrer Thaten aufſtellen ließ. Da aber dieſer Tempel ſechs Jahre nach dem Tode des Horaz geweiht ſei, könne natürlich die Ode nicht von Horaz herrühren. Später hat Kießling dieſe Anſicht von der Unechtheit der ganzen Ode aufgegeben, ſowohl in dem Aufſatz Horatius in dem Buche: „Zu auguſteiſchen Dichtern" S. 73, als auch in ſeiner erklärenden Ausgabe. Hier findet er in den Worten des Dichters vielleicht eine Anſpielung auf dieſen damals noch nicht zur Ausführung gelangten Plan. Es handelt ſich zunächſt um die Auffaſſung von publicis. Kießling ſagt l. l. S. 5: „de tabulis honorariis *publice* positis cogitandum est, minime vero de sepulcralibus titulis vel monumentorum inscriptionibus, quas Romae plurimas ab hominibus *privatis* ad laudes maiorum extollendas in publico expositas esse notum est." In der erklärenden Ausgabe: „notis publicis mit ehrenden Aufſchriften, welche das Gemeinweſen, daher publicis, ſetzt". Ich ſtimme Kießling in dieſer Auffaſſung von publicis durchaus bei und kann Haeußner l. l. S. 18 nicht folgen, der unter publicae notae „laudes, quae publice, i. e. omnibus notae sunt", verſteht. Jeder Unbefangene wird hier publicis in der urſprünglichen Bedeutung von publicus nehmen. Daß wir aber gerade an die Statuen, die Auguſtus den Feldherren ſetzen ließ, denken ſollen, liegt nach meiner Meinung kein zwingender Grund vor.

Dem älteren Scipio wollte das Volk ſchon bei ſeiner Rückkehr aus Afrika Statuen ſetzen wie Livius XXXVIII. 56 bezeugt: prohibuisse statuas sibi in comitio, in Rostris, in curia, in Capitolio, in cella Jovis poni; prohibuisse ne decerneretur, ut imago suo triumphali ornatu e templo

Jovis optimi maximi exiret. Nach ſeinem Tode aber wurden ihm gewiß bald zahlreiche Statuen errichtet. Als von Staatswegen aufgeſtellt gilt ſein Bildnis, welches ſich im Tempel des capitoliniſchen Jupiter befand. Valerius Max. 8, 15, 1: Imaginem in cella Jovis opt. max. positam habet: quae quotiescunque munus aliquod Corneliae genti celebrandum est, inde petitur; unique illi instar atrii Capitolium est.*)

Ich wende mich nun zu v. 17: „non incendia Carthaginis impiae", der den größten Anſtoß erregt. Denn er enthält 1. einen metriſchen Fehler, da ihm die Diaereſe fehlt, 2. einen groben hiſtoriſchen Irrtum. Denn wenn mit incendia Carthaginis die Zerſtörung Karthagos, das Werk des *jüngeren* Africanus, gemeint iſt, ſo kann ſie Ennius (Calabrae Pierides) nicht beſungen haben. Doch ſelbſt dieſer Vers hat ſeine Verteidiger gefunden. In metriſcher Beziehung entſchuldigen ihn z. B. Chr. Herbſt, Haeußner und Keller. Der erſtere ſagt: „In einem zuſammengeſetzten Worte, — denn Carthago-Neuſtadt wird als ein ſolches angeſehen — wo die Vernachläſſigung der Diaereſis weniger fühlbar wird, hat Horaz ſelbſt zweimal (I. 18, 16; II. 12, 25) eine Ausnahme gemacht. Übrigens klingt der Vers nicht ſo übel, als es Bentley vorkam; er macht ungefähr den Eindruck eines Hexameters, in welchem eine hochtonige Sylbe in die Theſis geſetzt iſt." Haeußner und Keller führen u. a. den Vers Sappho fr. 56 (Bergk) an:

Φαῖσι δή ποτα Λή|δαν δαχίνθινον.

Es iſt zuzugeben, daß der Schritt von einem Verſe wie dum flagrantia de|torquet ad oscula zu einem ſolchen, wie der unſrige, nicht groß iſt, aber es iſt doch immer ein Schritt**). Jedenfalls iſt ein gleich fehlerhafter Vers bei Horaz ſelbſt ſonſt nicht zu finden. Um den Dichter von dem hiſtoriſchen Irrtum zu befreien, ſind die verſchiedenſten Konjekturen gemacht worden, (impendia *Cuningham*, stipendia *Doering*, dispendia *G. Hermann*), aber keine hat allgemeine Billigung gefunden. Auch an den gezwungenſten Erklärungen hat es nicht gefehlt, von denen ich nur die Ritters und Dillenburgers erwähnen will. Ritter erklärt die Verſe 14—17 folgendermaßen: „Drei Mittel, die Thaten des Scipio im Andenken der Menſchen zu erhalten, werden von dem Dichter ſo neben einander geſtellt, daß an der letzten Stelle dasjenige namhaft gemacht wird, was er für das wirkſamſte hielt und darum den beiden anderen entgegenſetzte. Dieſe Mittel waren *erstens* Anerkennung der Thaten des Scipio durch Standbilder und Inſchriften (incisa notis marmora publicis), welche ihm nach ſeinem Ende geſetzt wurden (per quae spiritus et vita redit bonis post mortem ducibus). Solche ſah man zur Zeit des Horaz bei Rom vor dem Capeniſchen Thore und zu Liternum. (Liv. 38, 56). Ein *zweites* Mittel, den Scipio zu verherrlichen, waren die *Wirkungen und Folgen* ſeiner Thaten. Die erſte dieſer Wirkungen beſtand darin, daß Hannibal durch Scipios Siege in Spanien und Afrika genötigt wurde, Italien zu verlaſſen, um ſeiner bedrängten Vaterſtadt zu Hilfe zu kommen. Indem Rom auf dieſe Weiſe von einem Dränger befreit wurde, der es lange genug auf das entſetzlichſte heimgeſucht hatte, mußte ſeinen Bürgern recht fühlbar werden, was Scipio, obgleich entfernt, für ſie gethan habe, und dieſer Eindruck war geeignet, das Andenken an einen ſolchen Wohlthäter auf lange Zeit zu erhalten. Da Hannibal mit brechendem Herzen Italien verließ und mit Wehmut die Frucht langjähriger Anſtrengung auf einmal vernichtet ſehen mußte, ſo ſtand dem Dichter zu, dieſe Räumung als eilige Flucht zu

*) Baumeiſter, Denkmäler des claſſiſchen Altertums. III, S. 1591.

**) If Horace could write once in a way „dum flagrantia de-torquet ad oscula", he might once have gone one step further. Verrall in The Journal of Philology Vol. XVII, S. 146.

bezeichnen; denn ohne dringende Not hätte Hannibal Italien nie aufgegeben. Wiederum erglänzte Scipios Ruhm in den Flammen Karthagos, als dieses durch den jüngeren Scipio zerstört wurde; denn die Möglichkeit dazu war durch den älteren angebahnt worden. Als *drittes* Mittel, die großen Thaten des Scipio im Andenken der Menschen zu bewahren, wird die Verherrlichung derselben durch Ennius bezeichnet, und diesem Mittel wird vor den beiden andern der Vorzug eingeräumt."

Man kann nicht leugnen, daß diese Erklärung von großem Scharfsinn zeugt, aber wer könnte wohl beim bloßen Lesen oder Hören die Stelle in dieser Weise auffassen! Dillenburger erklärt so: „Celeres fugae (ex Italia) et reiectae minae Hannibalis Scipionem Africanum maiorem, deinde incendia Karthaginis minorem Africanum indicant, tum Calabrae Pierides iterum ad maiorem referendae sunt, quoniam Ennius Rudiis Calabriae oppido natus (a. u. c. 515—584) maiorem Scipionem carmine celebravit. Quae ab altero ad alterum Scipionem transitio quibus displicet, iis incendia non sunt intelligenda de urbe a Scipione minore combusta, sed de navibus et portu a maiore Scipione incendio deletis, quam calamitatem Karthaginienses non minus aegre tulerunt, quam si ipsa urbs esset deleta cf. Liv. XXX, 43." Auch diese Erklärung mutet dem Dichter eine so große Unklarheit des Ausdrucks zu, daß sie nicht gebilligt werden kann. Auch die Auffassung von incendia als Brand von Schiffen oder Häfen ist unmöglich. Ebensowenig kann es ganz allgemein „Niederlagen" heißen, wie manche unter Anführung der Stelle Vergil Aen. I, 566 Virtutesque virosque aut tanti incendia belli erklären; incendia Carthaginis kann nur den „Riesenbrand", d. h. die Zerstörung Karthagos bezeichnen. O. Keller giebt den Irrtum des Dichters zu, sucht ihn aber zu entschuldigen, indem er ähnliche Verwechselungen bei anderen Schriftstellern anführt. Aber keine kann mit der unsrigen verglichen werden. Vollends die Versehen aus Goethes Hermann und Dorothea sind doch ganz anderer Art.

Um sich den Irrtum des Dichters recht klar zu machen, gebrauchen einige Gelehrte höchst treffende Vergleiche. So Haupt: „Wer glauben kann, daß Horaz den älteren Scipio Karthago konnte einäschern lassen, der glaube auch, daß ein preußischer Dichter, nicht ein Horaz, sondern irgend welcher, Friedrich den Großen könne Paris einnehmen lassen." Unabhängig davon Schütz: „Ein Irrtum, der für den Römer Horaz nicht weniger schmählich wäre, als wenn ein deutscher Dichter etwa die Sieger bei Fehrbellin und bei Roßbach für dieselbe Person hielte." Kießling: „Das hieße einem heutigen Dichter zutrauen, daß er den großen Kurfürsten bei Leuthen könne siegen lassen." Wenn dagegen Rosenberg sagt: „Hilfsmittel wie wir, um Geschichte zu lernen, hatte Horaz nicht", so ist damit gar nichts gesagt. Ist es glaublich, daß der Dichter, der z. B. die Schlacht am Metaurus kennt, nicht wissen sollte, wer Karthago zerstört hat? Man muß doch auch bedenken, daß Horaz kein heutiger Zeitungsschreiber war, der eilig seine Zeilen niederschreiben und noch naß in die Druckerei geben mußte. Sagt er nicht von sich: „ego apis Matinae more modoque — *operosa* parvus carmina fingo? (Carmin. IV, 2, 27 ff.)" Ferner steht es außer allem Zweifel, daß die damaligen Dichter ihre Gedichte ihren Gönnern und Freunden vorzulesen pflegten. Zumal unser Gedicht, welches ein echtes Gelegenheitsgedicht ist, muß doch vorher zur Kenntnis des Censorinus und wohl auch anderer Freunde gekommen sein. Sollte da keiner den historischen Irrtum des Dichters gemerkt haben?

Lassen wir also den Vers als Vers des Horaz bestehen, so müssen wir einräumen, daß Horaz und sein Freundeskreis sich inbetreff eines der wichtigsten Ereignisse der römischen Geschichte in einem groben Irrtum befanden. So wird es denn hinsichtlich des v. 17 bei den strengen Worten O. Ribbecks sein Bewenden haben müssen: „Wer nicht entschlossen ist, auf alles Urteil zu verzichten, muß anerkennen, daß ein so gelehrter, geschmackvoller und sorgfältiger Dichter wie Horaz nicht Scipio,

den Besieger Hannibals, mit dem Zerstörer Karthagos noch dazu in einem durch seine Fehlerhaftigkeit beispiellosen Verse verwechseln konnte." Aber auch mit Auswerfung dieses Verses ist der Stelle noch nicht abgeholfen. Wie sind die Worte non celeres fugae Reiectaeque retrorsum Hannibalis minae aufzufassen? Auf die Konjektur Madvigs gehe ich nicht näher ein, da sie von Schütz mit guten Gründen zurückgewiesen ist. Unter celeres fugae kann meiner Ansicht nach nur der Rückzug Hannibals aus Italien verstanden werden. Schütz meint zwar, „das sei für Hannibal das Ungerechteste, was man sich denken könne", aber es ist zu berücksichtigen, daß diese Worte in einem Gedichte eines Römers stehen. Hannibal hat aus Italien weichen müssen, also ist er in den Augen der Feinde geflohen, und zu dem Substantivum „Flucht" gesellt sich für den Dichter wie von selbst das Epitheton „schnell". Sind denn die anderen Urteile, die wir bei römischen Schriftstellern über Hannibal finden, gerecht und zutreffend? Wie steht es denn mit den Urteilen der Franzosen über uns? Soll ich an Victor Hugo erinnern oder an die Urteile, die in französischen Blättern über unseren großen Feldmarschall Moltke bei Gelegenheit seines neunzigsten Geburtstages zu lesen waren?

Viele Erklärer verstehen aber celeres fugae nicht von dem Verlassen Italiens, sondern von der raschen Flucht Hannibals mit wenigen Reitern vom Schlachtfeld von Zama nach Hadrumetum. (Liv. XXX, 35). So auch Haeußner. Ich halte es aber für unwissenschaftlich, einmal anzunehmen, daß Horaz in betreff der Eroberung von Karthago unwissend sei, dann wieder ihm die Kenntnis der näheren Umstände bei der Schlacht von Zama zuzutrauen. Übrigens steht celeres fugae, wenn man es von der Flucht nach der Schlacht von Zama versteht, fälschlich vor reiectae retrorsum minae, wie Schütz treffend bemerkt. Nun aber entsteht noch folgende Frage: Wie ist das Verhältnis der Worte von celeres fugae zu den vorhergehenden non incisa notis marmora publicis? Rosenberg findet darin eine Kürze des Ausdrucks für: „die Erwähnung der . . . Thaten in den notis publicis oder in den Geschichtsbüchern", und Curschmann*) meint, celeres fugae, reiectae minae seien „appositionell coordiniert, während sie eigentlich als Inhalt der Inschrift in irgend einer Weise subordiniert sein müßten." Ich kann diese Erklärung nicht billigen, denn der unbefangene Leser wird in den durch die Anaphora eingeführten Worten ein selbständiges Glied, ein neues Mittel erblicken, das Andenken der Helden zu bewahren, so daß der Gedanke entsteht: „Nicht Marmordenkmäler, nicht berühmte Thaten" u. s. w. Wenn Kießling den Gedanken so wiedergiebt: „Aber auch *nicht einmal* die Thaten allein", oder Haeußner: „Non statuae titulis inscriptae, immo *ne* ipsae *quidem* res praeclare gestae", so liegt in dem „nicht einmal" und in dem ne — quidem ein logischer Fehler. Denn die Thaten müßten doch vor den marmora stehen, da die marmora mehr Gewähr für ein Fortleben in dem Gedächtnis der Nachwelt bieten als die Thaten selbst, wenn sie nicht irgendwie fixiert sind. Auf diesem Gedanken beruht wohl auch die Umstellung der Verse, die G. Hermann mit Kirchner anstatt seiner ersten „Dichtung" vereinbarte:

Gaudes carminibus: carmina possumus
Donare et pretium dicere muneris
Per quae spiritus et vita redit bonis
Post mortem ducibus. Non celeres fugae
Reiectaeque retrorsum Hannibalis minae,
Non incisa notis marmora publicis
Eius, qui domita nomen ab Africa
cett."

*) Curschmann, Anzeige von Horaz. Entdeckungen und Forschungen von R. Bobrik. Darmstadt, 1885. S. 77.

Aber die „Thaten" treten hier überhaupt „befremdend" herein, wie schon Lehrs bemerkt hat. Den logischen Fehler, der dadurch entsteht, hat Niemeyer*) gut aufgedeckt. Er sagt: „Verglichen werden können vernünftigerweise nur Dinge, welche derselben Gattung angehören; so in diesem Gedichte Statuen und Lieder: denn beide sind Mittel um die Erinnerung an große Männer und ihre Thaten zu erhalten, nicht aber Lieder, die den Ruhm verkünden und die Thaten selbst, die den Ruhm nicht verkünden, sondern ausmachen. Wohl kann man sagen, ohne Lieder würden die Thaten vergessen werden; aber dann vergleicht man nicht, wie es hier durch das clarius indicant geschieht, die Lieder mit den Thaten, sondern man giebt das Verhältnis an, in welchem beide zu einander stehen."

Was nun endlich die Worte per quae spiritus et vita redit bonis Post mortem ducibus betrifft, so ist an und für sich an ihnen kein Anstoß zu nehmen, denn durch die Bildnisse, mit denen wir uns die Denkmäler versehen denken müssen, kehrt ja in der That den Gestorbenen Leben und Atem zurück, d. h. man kann sich durch die Bildnisse eine Vorstellung von der Persönlichkeit der Helden machen. Schütz findet in diesen Worten einen Widerspruch mit dem „Kern des Gedichtes, der darin liege, daß die Unsterblichkeit durch nichts sicherer als durch Gedichte erlangt werde." „Wenn Horaz nun," fährt Schütz fort, „in demselben Atem v. 14 sagt, öffentliche Denkmäler und Inschriften seien geeignet, großen Feldherren nach ihrem Tode die Unsterblichkeit zu verbürgen, so möchte das wohl ein häßlicherer Widerspruch sein als der in den ersten Versen von Lehrs behauptete"! Ähnlich Verrall: „If an inscription can restore the dead to life, it is hard to see why the 'gift' of the poet should be particularly precious. Should we express our appreciation of the Odes by saying that they contribute to the fame of Augustus 'not less' than the Monumentum Ancyranum!" Diese Ansicht von Schütz und Verrall billige ich durchaus. Wenn die Worte auch mit dem unmittelbar folgenden Gedanken nicht in Widerspruch stehen, so passen sie doch nicht zu der ganzen Tendenz des Gedichtes. Übrigens wäre der Gedanke klarer geworden, wenn der Relativsatz als concessiver in den Konjunktiv gesetzt wäre: „Nicht Marmordenkmäler, durch die doch Atem und Leben zurückkehrt, künden u. s. w." Ich bin daher geneigt, v. 14—17 mit Peerlkamp und Schütz als eine ungeschickte Erweiterung anzusehen.

Die Worte eius qui domita nomen ab Africa Lucratus rediit, die Lachmann wegen der Form eius verwarf, sind, wie Dillenburger richtig gesehen hat, auf keinen Fall zu entbehren, wenn die Worte Calabrae Pierides d. h. Ennius einen verständigen Sinn haben sollen.

Die Form eius kommt allerdings in den Oden nur noch einmal vor, III, 11, 18, in einer Strophe, die von den meisten Kritikern als unecht angesehen wird. „Hier mag sie," wie Kießling bemerkt, „durch den scherzhaften Zug, der durch das ganze Gedicht geht, sich entschuldigen lassen."

Verrall hält die Verbindung Calabrae Pierides für unmöglich. „No doubt," sagt er, „Pierides is a synonym for Musae, but it is none the less a local name. The Calabrian Muses, it might be supposed, were the Muses not of Pieria but of Calabria, and the daughters not of Pieros but of Calaber — or however the eponymous hero of Calabria may have been called. 'Sicelides Musae' is sense: but could Virgil possibly have written 'Pierides Siculae'?" Allerdings sind Pierides eigentlich „die Mädchen aus Pierien", aber das Wort ist, wie Kießling richtig bemerkt, zu einem Eigennamen der Musen geworden. Verrall scheidet v. 15—20 aus und liest so:

*) K. Niemeyer, Zur Erklärung der horazischen Oden. Jahrbücher für classische Philologie. Bd. 133. S. 134.

Non incisa notis *marmora* publicis
Per quae spiritus et vita redit bonis.
Si *chartae* sileant quod bene feceris,
Mercedem tuleris? quid foret Iliae
Mavortisque puer, etc.

Der Sinn der Worte ist dann nach ihm folgender: Not what the people can grave upon *marble* is the means whereby the good return to breathing life. If *paper* tell nothing of thy good deeds, will thou have had thy reward? What now would be the son of Ilia and Mars etc. Diese Erklärung der v. 13 u. 14 ist meiner Ansicht nach sehr gezwungen und wird wohl keinen Beifall finden.

Ein schweres Bedenken findet sich nun weiter in v. 24. Quid foret *Iliae Mavortisque puer*, si taciturnitas Obstaret meritis invida *Romuli*. Ich stimme hier Schütz durchaus zu, der eine solche Ausdrucksweise für unerträglich hält und mit Recht fragt: Kann man sagen: Quid foret *Philippi filius*, si non Aristotele *Alexander* magistro usus esset. Kießling erklärt die Stelle folgendermaßen: „Daß Romulus noch ausdrücklich genannt werde, ist notwendig, sonst wäre ja sein Name hier im Liede in der That der taciturnitas verfallen." Aber darum handelt es sich nicht, daß Romulus gerade in diesem Gedichte mit Namen genannt werde, sondern daß er überhaupt durch die Lieder der Dichter der Vergessenheit entrissen worden ist. Ist denn oben der Name des Scipio genannt worden? Bei diesem ist sogar nur das cognomen angedeutet. Wenn Gebhardi*) sagt: „Der Sinn der Worte: Was hätte ein Sohn des Mars und der Ilia vermocht, wenn er nicht als Romulus, als der verdiente Gründer Roms seinen Sänger gefunden, ist meist nicht begriffen worden," so ist darauf zu bemerken, daß ein unbefangener Leser in der That auf eine solche Auffassung nicht kommen kann.

Fragen wir, wessen taciturnitas gemeint sei, so werden wir unbedenklich antworten: *carminum*. Und dieses Wort schlage ich vor anstatt Romuli in den Text zu setzen. Da es in unserem Gedichte besonders auf die carmina ankommt, so ist es nicht nur nicht auffallend, daß dieses Wort öfter wiederkehrt, sondern sogar sehr passend.

In v. 25 ist das Wort virtus verschieden bezogen worden. Es kann meiner Ansicht nach nur die virtus des Aeacus gemeint sein. Wenn bei Aeacus nicht virtus vorhanden gewesen wäre, so hätte auch favor et lingua potentium vatum nichts für die Unsterblichkeit thun können. Der Mann, der durch die Muse besungen und dadurch der Unsterblichkeit entrissen wird, muß vor allem virtus haben, er muß dignus laude sein.

V. 28 wird von Lachmann, Haupt, Meineke u. a. als unecht verworfen, aber ein innerer Grund liegt, wie Schütz mit Recht sagt, hierfür nicht vor. Im Gegenteil, die Worte schließen die beigebrachten Beispiele sehr passend ab, indem sie das Ergebnis aus dem Vorhergehenden ziehen und zu dem folgenden Gedanken hinüberleiten. Die Muse verleiht nicht bloß bildlich Unsterblichkeit, wie Kießling sagt, sondern caelo beat, d. h. sie versetzt geradezu in die Mitte der Götter, durch die Muse werden die Heroen zu Göttern!**)

Endlich ist v. 33 von Lachmann, Haupt, Meineke, Kießling u. a. beanstandet worden. So meint Kießling, die Ausmalung der leiblichen Erscheinung des Gottes störe, denn nicht vom

*) Gebhardi, Ein ästhetischer Kommentar zu den lyrischen Dichtungen des Horaz. S. 317.

**) Vergl. G. H. Müller, Beiträge zur Erklärung und Kritik des Horaz. Straßburg 1889. S. 18.

Gotte, sondern von seiner Gabe solle gelten, daß sie vota bonos ducit ad exitus. Ferner schmücke sich der Gott sonst nur mit Epheu (III, 25, 20 cingentem viridi tempora pampino bezieht Kießling wohl richtig nicht auf den Gott, sondern auf den Dichter). Auch ornatus verstoße gegen den sonstigen Gebrauch des Horaz. Ob diese Gründe alle stichhaltig sind, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls verlangt, wie Keller richtig meint, die Koncinnität auch für Liber zwei Verse. Ich schlage vor, für ornatus zu lesen ornatis; denn man erwartet doch auch, daß gesagt wird, wessen vota Liber ad bonos exitus führe. Er thut das natürlich nicht allen Menschen und zu jeder Zeit, sondern nur seinen Verehrern, die sich ihm zu Ehren bei Gelagen mit grünem Weinlaub bekränzt haben. *Siccis* omnia-dura deus proposuit, aber seinen Verehrern führt er die Wünsche zum guten Ausgang, indem er „ihnen die Erfüllung derselben vor die Seele zaubert."

Ὅτ' ἐγὼ πίω τὸν οἶνον
στεφάνους ἄνθεσι πλέξας,
ἐπιθεὶς δὲ τῷ καρήνῳ,
βιότου μέλπω γαλήνην.

(Anacreontea 51: Bergk[1]), S. 729).

Dabei erhält das ornatis einen scherzhaften Beigeschmack. Das eigentliche Wort für das Bekränzen ist ja cingere, ornare ist feierlicher, wie ornatum foliis ducem (carmin. IV, 3, 7) zeigt. Über den Schlußgedanken sagt Schütz: „Wenn nun dies Gedicht auf das Lob der Poesie hinausläuft, so spricht Horaz mit den Schlußworten (nach du Mesnils richtiger Bemerkung) die Zuversicht aus, daß es durch Gunst des Gottes, des Freundes der Dichtkunst, gelungen sein werde." Ich möchte vielmehr in den Schlußworten die Andeutung finden, daß der Wunsch des Censorinus, durch ein Gedicht des Horaz verewigt zu werden, durch die Gunst des Gottes in Erfüllung gegangen ist, eben durch das vorliegende Lied.

Schließlich nahm Lehrs an dem Gedanken Anstoß, daß Herkules, Kastor, Pollux und Bacchus nur Götter seien durch den „Mund der Sänger". Sie seien es also in Wirklichkeit nicht. Dies sei aber vollkommen unhorazisch. In carmin. III, 3, v. 9 ff. erscheinen allerdings Pollux, Hercules und Bacchus durch ihre constantia zu Göttern erhoben. Ebenso heißt es Epp. II, 1, v. 5 ff. Romulus et Liber pater et cum Castore Pollux, Post ingentia facta deorum in templa recepti. Hercules, Liber, Tyndaridae fratres sind neben Romulus die typischen Beispiele von Männern, die unter die Götter versetzt sind. Als solche erwähnt sie auch Cicero, Tuscul. I, § 27 ff.*). Ein Widerspruch mit unserer Stelle ist also in der That vorhanden, der aber bei Horaz in religiösen Fragen nicht auffällt. „Er ist", wie Oesterlen**) gut sagt, „das skeptische Kind einer skeptischen Zeit, und alle die Göttergestalten, die er anruft, bald in einfach natürlicher Sprache, bald in pathetischem Schwung, sind mehr poetisch empfundene Figuren, mit denen seine Dichtung sich schmückt, als gläubig angenommene religiöse Mächte."

Nach den vorgenommenen Streichungen erhalten wir ein Gedicht von 28 Zeilen, so daß auch die sogenannte lex Meinekiana gewahrt ist. Und dieses Gedicht ist nach meiner Ansicht nicht nur

*) Wegener, zur Methodik des Horaz-Unterrichts. II. Teil. Neuhaldensleben 1890, S. 23.
**) Oesterlen, Studien zu Vergil und Horaz. S. 65.

einwandfrei, sondern reizend und schalkhaft, ja ein wenig boshaft. Wir denken uns die Veranlassung zu dem Gedicht folgendermaßen: Censorinus hat den Dichter, vielleicht bei einem fröhlichen Gelage, gebeten, auch ihn durch ein Lied zu ehren. Horaz erfüllt diesen Wunsch durch das vorliegende, vermutlich als Geschenk zu dem Saturnalienfeste überreichte Gedicht. Ist dieses Gedicht wohl nach dem Wunsche des Censorinus? Wir erfahren von ihm weiter nichts als seinen Namen und, — daß er ein Freund der Dichtkunst ist. Freilich ist es schon genug, als Freund eines Dichters wie Horaz in der Nachwelt fortzuleben. Aber Censorinus hatte gewiß erwartet, daß Horaz ihn preisen, daß er Thaten von ihm besingen werde. Und nun nichts von alledem. Das Gedicht war demnach für Censorinus, wie es K ü s t e r treffend ausdrückt, ein „Danaergeschenk".

Schulnachrichten.

I. Abschnitt.

Die allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Lehrgegenstände.	A. Gymnasium.						Summa.	B. Vorschule.			Summa.
	I.	II.	III. O.	III. U.	IV.	V.	VI.		I. a.	I. b.	II.	
Religionslehre	2	2	2		2	2	3	13	3		2	5
Deutsch	3	2	2		2	2	3	14	8	8	8	24
Lateinisch	8	8	7 (2)	7	9	9	9	59	—	—	—	—
Griechisch	6	7	7	7	—	—	—	27	—	—	—	—
Französisch	2	2	2	2	5	4	—	17	—	—	—	—
Hebräisch	(2)	(2)	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—
Geschichte u. Geographie	3	3	3		4	3	3	19	1	—	—	1
Rechnen u. Mathematik	4	4	3	3	4	4	4	26	5		6	11
Naturbeschreibung	—	—	2		2	2	2	8	—	—	—	—
Physik	2	2	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—
Schreiben	—	—	—	—	—	2	2	4	3		cfr. Deutsch	3
Zeichnen	(2)				2	2	2	8	—	—	—	—
Singen	2						2	4	1		1	2
Summa	32	32	19 (13)	19	32	32	30	207	9 (12)	8	17	46

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

a) Sommerhalbjahr 1890.

Namen der Lehrer.	Ordinariat.	I.	II.	III. O.	III. U.	IV.	V.	VI.	Vorklasse I. a.	Vorklasse I. b.	Vorklasse II.	Summa.
Dr. Zschau, Direktor.	I.	6 Griechisch. 2 Horaz.	4 Griechisch. (3 Homer.) (2 Vergil.)									12 (5)
Dr. Wodrig, Oberlehrer.	II.	6 Latein.	6 Latein 3 Geschichte u. Geographie.	7 Griechisch.								22
Conrad, Oberlehrer.	III.	3 Geschichte u. Geographie.		7 Latein 2 Ovid. 3 Geschichte u. Geographie.	7 Griechisch.							22
Cleve, Oberlehrer.	IV.	2 Religion. 2 Hebräisch. 3 Deutsch.	2 Religion. 2 Deutsch.			(2 Religion.) 9 Latein.						20 (2)
Eickhoff, ordentl. Lehrer.	V.		2 Hebräisch.	2 Religion.		2 Deutsch.	2 Religion. 9 Latein. 2 Deutsch.	3 Religion. 2 Geographie.				24
Lieder, ordentl. Lehrer.		4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem. 2 Physik.	3 Mathem. 2 Naturgeschichte.	3 Mathem.	2 Mathem.						22
Dr. Klein, ordentl. Lehrer.		2 Französisch.	2 Französisch.	2 Französisch.	2 Französisch.	5 Französisch. 2 Geschichte. 2 Geographie.	4 Französisch. 3 Geschichte u. Geographie.					24
Dr. Adam, ordentl. Lehrer.	VI.			2 Deutsch.	7 Latein. 2 Deutsch.			9 Latein. 3 Deutsch. 1 Geschichte.				24
Kratsch, cand. prob.			3 Homer. 2 Vergil.			2 Religion.						7
Lehmann, Gymnasial-Elementarlehrer.		2 Zeichnen. 6 Turnen in 3 Abteilungen.				2 Zeichnen.	2 Zeichnen. 2 Schreiben.	2 Zeichnen. 4 Rechnen.		8 Deutsch.		28
Schultze, Kantor, Elementar- u. Vorschullehrer.	Vorklasse I.					2 Naturgesch.	2 Naturgesch.	2 Naturgesch.	8 Deutsch. 1 Geogr. 3 Religion. 5 Rechn. 3 Schreiben. 2 Singen u. Turnen.			28
Hertel, Kantor, Elementar- u. Vorschullehrer.	Vorklasse II.	2 Singen.				2 Rechnen.	4 Rechnen.	2 Schreiben. 2 Singen.			2 Religion. 3 Deutsch. u. Schreiben. 8 Rechnen.	28

b) Winterhalbjahr 1890/91.

Namen der Lehrer.	Ordinariat.	I.	II.	III. O.	III. U.	IV.	V.	VI.	Vorklasse I. a.	Vorklasse I. b.	Vorklasse II.	Summa.
Dr. Zschau, Direktor.	I.	6 Griechisch. 2 Horaz.	5 Griechisch.									13
Dr. Wodrig Oberlehrer.	II.	6 Latein.	6 Latein. 3 Geschichte u. Geographie.	7 Griechisch.								22
Conrad, Oberlehrer.	III.	3 Geschichte u. Geographie.		7 Latein.	7 Griechisch.							20
				3 Geschichte u. Geographie.								
Cleve, Oberlehrer.	IV.	2 Religion. 2 Hebräisch. 3 Deutsch.	2 Religion. 2 Deutsch.			2 Religion. 9 Latein.						22
Eickhoff, ordentl. Lehrer.	V.		2 Hebräisch.	2 Religion.		2 Deutsch.	2 Religion. 9 Latein. 2 Deutsch.	3 Religion. 2 Geographie.				24
Lieder, ordentl. Lehrer.		4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem. 2 Physik.	3 Mathem.	3 Mathem.	2 Mathem.						22
				2 Naturgeschichte.								
Dr. Klein, ordentl. Lehrer.		2 Französisch.	2 Französisch.	2 Französisch.	2 Französisch.	5 Französisch. 2 Geschichte. 2 Geographie.	4 Französisch. 3 Geschichte u. Geographie.					24
Dr. Adam, ordentl. Lehrer.	VI.			2 Deutsch.	7 Latein. 2 Deutsch.			9 Latein. 3 Deutsch. 1 Geschichte.				24
Kratsch, Hilfslehrer.			2 Homer. 2 Vergil.	2 Ovid.								6
Lehmann, Gymnasial-Elementar-Lehrer.		2 Zeichnen.				2 Zeichnen.	2 Zeichnen. 2 Schreiben.	2 Zeichnen. 4 Rechnen.				28
		6 Turnen in 3 Abteilungen.								8 Deutsch.		
Schultze, Kantor, Elementar- u. Vorschullehrer.	Vorklasse I.					2 Naturgesch.	2 Naturgesch.	2 Naturgesch.	8 Deutsch. 1 Geogr 3 Religion. 5 Rechnen. 3 Schreiben.		1 Singen.	28
									1 Singen.			
Hertel, Kantor, Elementar- u. Vorschullehrer.	Vorklasse II.					2 Rechnen.	4 Rechnen.	2 Schreiben. 2 Singen.			2 Relig. 8 Deutsch u. Schreiben. 6 Rechnen	28
		2 Singen.										

3. Übersicht über die während des Schuljahres 1890/91 absolvierten Pensen.

Prima. (Ordinarius: Der Direktor.)

Religionslehre. J. S.: Kirchengeschichte bis zum Auftreten des Pietismus. J. W.: Lektüre des Evangeliums des Johannes im Grundtexte. Wiederholung des Katechismus, der Bibelsprüche und Kirchenlieder. 2 St. Hollenberg, Hülfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. Oberlehrer **Cleve.**

Deutsch. J. S.: Betrachtung der Dichterpersönlichkeit Goethes. Eingehende Besprechung von Iphigenie auf Tauris. J. W.: Betrachtung der Dichterpersönlichkeit Schillers. Eingehende Besprechung von Wallenstein. Kontrolle der Privatlektüre. Dispositionsübungen. Acht Aufsätze. 3 St. Oberlehrer **Cleve.**

Themata. 1. a. Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst. (Schiller). b. Labor voluptasque, dissimillima natura, societate quadam inter se naturali sunt iuncta. (Livius V, 4). 2. a. Auf welchen Eigenschaften der Dichtung beruht die Wirkung, welche Göthes Götz von Berlichingen auf die Zeitgenossen ausübte? b. Deutsche Zustände im 16. Jahrhundert nach Göthes Götz von Berlichingen. 3. (Klassenaufsatz.) Die Scythen in Göthes Iphigenie. 4. Der Abstand zwischen Göthes Dichtung in seiner Sturm- und Drangzeit und in seiner klassischen Periode, nachgewiesen an seinen beiden Dramen Götz von Berlichingen und Iphigenie auf Tauris.

5. a. Nicht der ist in der Welt verwaist,
dem Vater und Mutter gestorben,
sondern der für Herz und Geist
keine Lieb' und kein Wissen erworben. (Rückert.)

b. Fürsten sind Menschen. (Lessing.)

6. (Klassenaufsatz.) a. Ober-Prima. Inwiefern sind die Elemente zu dem Kampfe zwischen Wallenstein und seinem Kaiser schon im Vorspiel des Schiller'schen Dramas deutlich gegeben? b. Unter-Prima. Wallensteins Heer nach dem Vorspiel des Schillerschen Dramas. 7. a. Warum kann der Deutsche seiner Väter „gern gedenken"? b. Wodurch erregt das Zeitalter der Hohenstaufen unsere besondere Teilnahme? 8. Wie weit ist Wallensteins Sturz in den Piccolomini vorbereitet?

Abituriententhemata. Michaelis 1890. 1. Der Abstand zwischen Göthes Dichtung in seiner Sturm- und Drangzeit und in seiner klassischen Periode, nachgewiesen an seinen beiden Dramen Götz von Berlichingen und Iphigenie auf Tauris. 2. Verwickelung und Lösung in Göthes Drama Iphigenie auf Tauris.

Lateinisch. Mündliche und schriftliche Übungen (Extemporalien und Exercitien) zur Einübung der syntaktischen, stilistischen und die Synonymik betreffenden Lehren. Sieben Aufsätze. 2 St. Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik. Oberlehrer **Dr. Wodrig.**

Themata. 1. Demosthenis et Ciceronis exitus comparentur. 2. a. Qualis sit aurea illa, quae ab Horatio commendatur, mediocritas. (Klassenaufsatz O I.) b. Multum cum in omnibus rebus tum in re militari potest fortuna. (Klassenaufsatz U I.) 3. a. Quod Tacitus (ann. II, 77) dicit, plerumque innocentes recenti invidiae impares esse, Socratis exemplo declaratur (O I.) b. Quibus causis factum sit, ut Pyrrhus, duobus maximis proeliis victor, postremo a populo Romano superaretur (U I.) 4. Quae recte dicantur bona, Cicerone duce (Tusc. V.) exponatur. 5. De re militari Germanorum Caesare et Tacito auctoribus exponatur. 6. Quae fuerit apud veteres Germanos condicio et dignitas mulierum. (Klassenaufsatz.) 7. Mores Romanorum multis locis Germaniae a Tacito oblique perstringi.

Abituriententhemata. Michaelis 1890: 1. Verene Vergilius (Aen. VI, 853) populi Romani proprium esse dixit 'parcere subiectis et debellare superbos'? 2. Quid est, cur Graeci Persarum arma sustinuerint, non sustinuerint Macedonum?

Lektüre. J. S.: *Cicero*, Tusculanen lib. V. J. W.: *Tacitus*, Germania, cap. 1—27. — *Cicero*, oratio pro Murena. 4 St. Oberlehrer **Dr. Wodrig.**

Horaz, Auswahl aus den Oden, Satiren und Episteln. 2 St. **Der Direktor.**

Griechisch. Wiederholung der Syntax. Alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem Deutschen ins Griechische oder aus dem Griechischen ins Deutsche. 1 St. v. Bamberg, Griechische Schulgrammatik. Seyffert-v. Bamberg, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische. **Der Direktor.**

Lektüre. J. S.: *Plato*, Apologie u. Kriton. Phaedon, cap. 64—67. *Homer*, Ilias lib. I—VI mit Auswahl. J. W.: *Demosthenes*, 2 Philippische Reden. *Sophokles*, Antigone. *Homer*, Ilias, lib. VII—XII mit Auswahl. **Der Direktor.**

Französisch. Grammatische Wiederholungen. Im Anschluß daran alle drei Wochen ein Extemporale. Lektüre. J. S.: *Molière*, l'Avare. J. W.: *Mirabeau*, Discours. 2 St. Plötz, Französische Schulgrammatik. Gymnasiallehrer **Dr. Klein.**

Hebräisch. Wiederholung und Vervollständigung der Formenlehre, die wichtigsten syntaktischen Regeln. Häusliche Exercitien und grammatische Analysen, letztere von Zeit zu Zeit auch ex tempore. Lektüre. II. Samuelis, cap. 4 ff., ausgewählte Psalmen und einzelne Abschnitte aus den Propheten. 2 St. Hollenberg, Hebräisches Schulbuch. Oberlehrer **Cleve.**

Geschichte und Geographie. Geschichte des Mittelalters. Geschichte Europas von 1517—1648 Repetition früherer Pensen und aus der Geographie. 3 St. Herbst, Historisches Hülfsbuch Oberlehrer **Conrad.**

Mathematik. J. S.: Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Arithmetische Progressionen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Kombinationslehre. Binomischer Lehrsatz. 3 St. Planimetrie. 1 St. J. W.: Einzelne schwierigere Kapitel aus der Planimetrie. Vervollständigung der Trigonometrie. Stereometrie. 3 St. Arithmetik. 1 St. Acht schriftliche Arbeiten. Kambly, Elementarmathematik. Gymnasiallehrer **Lieber.**

Aufgaben für die Abiturienten:

I. 1. Drei Punkte in einer Geraden und ein Kreis sind gegeben; ein Punkt soll gefunden werden, dessen Entfernungen nach den beiden äußeren Punkten sich wie die zwischen den drei Punkten neben einander liegenden Strecken verhalten und von dem aus die Tangenten an den gegebenen Kreis eine gegebene Länge haben. 2. Die Differenz des um- und eingeschriebenen Kreises eines Dreiecks zu berechnen, von dem ein Winkel γ, die auf c stehende Höhe h und der Flächeninhalt F bekannt ist.

$$\gamma = 59^0\ 51'\ 47'',\ h = 168,\ F = 17556.$$

3. Zwei Kreise, deren Radien $R = 112$ und $r = 15$ sind, schneiden ihre Centrale in einer harmonischen Punktreihe; wie groß ist eine der gemeinsamen Tangenten dieser beiden Kreise? 4. Wie weit sinkt ein Skalenaräometer vom Gewichte p in Wasser ein unter den Bedingungen, daß sein unterster Teil eine Kugel mit dem Radius r, der folgende Teil eine enge cylindrische Röhre mit dem Durchmesser 2ϱ, der nächste eine weitere von der Länge c und dem Durchmesser 2 r und endlich das Skalenrohr ein enger Cylinder mit dem Durchmesser 2ϱ ist?

$$p = 73{,}22\ g,\ r = 1{,}5\ cm,$$
$$\varrho = 0{,}5\ cm,\ c = 8\ cm.$$

II. 1. Durch einen gegebenen Punkt einen Kreis so zu legen, daß zwei andere gegebene Punkte für diesen Kreis ein und dieselbe gegebene Potenz a^2 haben. 2. Von einer arithmetischen Reihe zweiter Ordnung ist das erste Glied = 2, die Summe der Quadrate der drei ersten Glieder = 62, und das Produkt derselben Glieder = 42. Wie heißt die Reihe und wie groß ist die Summe der 2 ersten Glieder? 3. Drei Punkte, A, B, C, haben an einer Geraden bezüglich den Abstand p, q, m; wie groß sind der Flächeninhalt und die Winkel des Dreiecks, das durch jene Punkte bestimmt wird, wenn m den Abstand l zwischen p und q stetig teilt?

$$p = 3,\ q = 0{,}8,\ m = 4{,}5,\ l = 5.$$

4. Um eine Kugel ist ein gerades dreiseitiges Prisma beschrieben, dessen Grundflächen gleichseitige Dreiecke mit der Seite a sind. Welches Kugelsegment wird durch eine Ebene, parallel einer Seitenfläche, abgeschnitten, wenn diese Ebene durch die Mitte je zweier Grundkanten geht?

Physik. J. S.: Mechanik der luftförmigen Körper. Akustik. J. W.: Optik. 2 St. Jochmann, Grundriß der Experimentalphysik. Gymnasiallehrer **Lieber.**

Sekunda. (Ordinarius: Oberlehrer **Dr. Wodrig.**)

Religionslehre. J. S.: Geschichte des Reiches Gottes im alten Bunde. J. W.: Lektüre der Apostelgeschichte im Urtexte. Wiederholung des Katechismus, der Bibelsprüche und Kirchenlieder. 2 St. Hollenberg, Hülfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. Oberlehrer **Cleve.**

Deutsch. J. S.: Betrachtung der epischen Poesie am Nibelungenliede in neuhochdeutscher Übertragung. J. W.: Betrachtung der dramatischen Poesie an Schillers Maria Stuart. Erklärung und Memorieren von Gedichten. Kontrolle der Privatlektüre. Dispositionsübungen. Monatlich ein Aufsatz. 2 St. Oberlehrer **Cleve.**

Themata. 1. a. (Ober-Sekunda). Frühling ist ein hohes Fest; Laßt mich ruhn und beten. (Uhland.) b. (Unter-Sekunda.) Der Nutzen der Bäume. 2. a. Charakteristik der Hauptpersonen des Walthariliedes. b. Das Verhältnis zwischen Siegfried und Brunhild in der nordischen Gestalt der Nibelungensage. 3. Welche Tugenden treten in der älteren römischen Geschichte am meisten an den Römern hervor? 4. a. Warum hat man das Gudrunlied die deutsche Odyssee genannt? b. Was verleiht Gudrun die Kraft, ihr schweres Geschick zu ertragen? 5. (Klassenaufsatz.) Wodurch zieht sich Hagen Kriemhilds tödlichen Haß zu, und wodurch nährt und steigert er denselben beständig? 6. a. Wer anderen befehlen will, muß zuvor selbst gehorchen gelernt haben. b. (Unter-Sekunda). Ferro nocentius aurum. (Ovid. Metam. I, 141). 7. a. In welcher Lage befindet sich Odysseus nach seiner Ankunft auf Ithaka? b. Die Darstellung des menschlichen Lebens in Schillers Lied von der Glocke. 8. Die Vorgeschichte der Heldin nach dem I. Acte von Schillers Tragödie Maria Stuart. 9. Wie erklärt sich der Ausgang, den die Zusammenkunft der beiden Königinnen in Schillers Maria Stuart nimmt? 10. (Klassenaufsatz.) a. Mich treibt nicht eitles, irdisches Verlangen. (Schillers Jungfrau von Orleans, Prolog, 4. Scene.) b. Wie sühnt Johanna in Schillers Jungfrau von Orleans ihre Schuld?

Lateinisch. J. S.: Wiederholung der Kasuslehre. Eigentümlichkeiten im Gebrauch der Nomina. (Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik §§ 202—233.) J. W.: Wiederholung der Modus- und Tempuslehre. Gebrauch der koordinierenden Konjunktionen. (Ellendt-Seyffert, §§ 343—350.) Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien, im Anschluß daran Bemerkungen über Satz- und Periodenbau, die gebräuchlichsten Synonyme und Latinismen. Anweisungen über den lateinischen Aufsatz. In OII 2 Aufsätze. 3 St. Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik. Oberlehrer **Dr. Wodrig.**

Themata. 1. Ex omnibus saeculis vix tria aut quattuor nominantur paria amicorum. 2. Hannibal ante portas!

Lektüre. J. S.: *Cicero*, Laelius. J. W.: *Livius*, lib. XXIII. 3 St. Oberlehrer **Dr. Wodrig.** J. S.: *Vergil*, Aeneis lib. III. J. W.: lib. IV. Repetition der Prosodie und Metrik. 2 St. Hilfslehrer **Kratsch.**

Griechisch. J. S.: Syntax der Kasus. J. W.: Syntax der Tempora und Modi. Alle 14 Tage ein Extemporale oder Exercitium. 2 St. Seyffert, Hauptregeln der griechischen Syntax. Seyffert-v. Bamberg, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische. **Der Direktor.**

Lektüre: J. S.: *Xenophon*, Cyropaedie lib. I. 2 St. J. W.: *Herodot*, Auswahl aus lib. II. 3 St. **Der Director.** *Homer*, Odyssee, lib. XIII—XXIV mit Auswahl. Homerische Formenlehre nach v. Bamberg, Homerische Formen. J. S. 3 St. J. W. 2 St. Hilfslehrer **Kratsch.**

Französisch. Plötz, Schulgrammatik, Lektion 58—79. 1 St.

Lektüre. *Dhombres* und *Monod*, biographies modernes. 1 St. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit zur Korrektur. Gymnasiallehrer **Dr. Klein.**

Hebräisch. Lautlehre, Leseübungen, Konjugationen, Deklinationen. Erlernung von Vokabeln. Exercitien. Übersetzungsübungen an den der Genesis entnommenen Stücken in Hollenbergs Schulbuch. 2 St. Gymnasiallehrer **Eickhoff.**

Geschichte und Geographie. Römische Geschichte. Repetitionen früherer Pensen und aus der Geographie. 3 St. Herbst, Historisches Hülfsbuch. Oberlehrer **Dr. Wodrig.**

Mathematik. Lehre von den Potenzen und Wurzeln mit negativen und gebrochenen Exponenten. Logarithmen. Gleichungen ersten Grades mit einer oder mehreren Unbekannten, quadratische Gleichungen mit zwei Unbekannten. 3 St. Wiederholung der Planimetrie und Trigonometrie. 1 St. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. Heis, Aufgabensammlung; Wittstein, Logarithmentafeln; Kambly, Elementarmathematik. Gymnasiallehrer **Lieber.**

Physik. J. S.: Einleitung in die Physik und Chemie. J. W.: Galvanismus. 2 St. Jochmann, Grundriß der Experimentalphysik. Gymnasiallehrer **Lieber.**

Tertia. (Ordinarius: Oberlehrer **Conrad**.)

Religionslehre. J. S.: Das Leben Jesu nach dem Evangelium des Lukas. J. W.: Die Apostelgeschichte. Möglichste Berücksichtigung der Sonntagsevangelien. Kurze Wiederholung der Geschichte des Alten Testamentes. Bibelkunde des Neuen Testamentes. Wiederholung des 1. bis 3. Hauptstückes. Erlernung und Erklärung des 4. und 5. Das Wichtigste über die christlichen Konfessionen, die symbolischen Bücher und die Unterscheidungslehren. Bibelsprüche und Kirchenlieder. Wiederholung der in VI, V und IV gelernten. 2 St. Schulz-Klix, Biblisches Lesebuch. Gymnasiallehrer **Eickhoff**.

Deutsch. O III. Lesen und Erklärung von Prosastücken und Gedichten. Im Anschluß an eine gruppenweise zu ordnende umfassende Lektüre der im Lesebuch enthaltenen Gedichte, Belehrungen über die allgemeinen metrischen Gesetze und über die Klassifikation der Gedichte. Übungen im Nacherzählen und Deklamieren; Übungen im Disponieren und im Aufsuchen der Disposition des Gelesenen. Wiederholung der in U III gelernten Gedichte. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Hopf und Paulsiek, Lesebuch für Tertia. Gymnasiallehrer **Dr. Adam**.

U III. Lesen und Erklären von Prosastücken und Gedichten. Übungen im Nacherzählen und Deklamieren. Übungen im Aufsuchen der Disposition des Gelesenen. Wiederholung der in IV gelernten Gedichte. Wiederholung der Satz- und Interpunktionslehre. Oratio obliqua, die Tempora und Modi. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Hopf und Paulsiek, Lesebuch für Tertia. Gymnasiallehrer **Dr. Adam**.

Lateinisch. O III. Tempus- und Moduslehre. Wöchentlich ein Extemporale oder ein Exercitium. 4 St. Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik; Warschauer-Dietrich, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische, 2. Teil. Oberlehrer **Conrad**.

Lektüre: *Caesar*, de bello Gallico, libb. IV—VII. 3 St. Oberlehrer **Conrad**.

U III. Syntaxis convenientiae und Kasuslehre. Wöchentlich ein Extemporale oder ein Exercitium. 4 St. Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik; Warschauer-Dietrich, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische, 1. Teil. Gymnasiallehrer **Dr. Adam**.

Lektüre: *Caesar*, de bello Gallico, libb. I—III. 3 St. Gymnasiallehrer **Dr. Adam**.

In der kombinierten Tertia: *Ovid*, Metamorphosen (ed. Siebelis), Abschnitt 14. 12. 26. 4. Prosodie und Metrik. Versübungen. 2 St. Seyffert, Palaestra Musarum. J. S.: Oberlehrer **Conrad**. J. W.: Hilfslehrer **Kratsch**.

Griechisch. O III. Vervollständigung des Pensums der U III. Die Konjugation ohne Bindevokal. Die unregelmäßigen Verben. Gelegentlich leichtere syntaktische Regeln.

Lektüre: *Xenophon*, Anabasis, lib. I u. II, cap. 1—3. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit zur Korrektur. 7 St. v. Bamberg, Griechische Schulgrammatik. Seyffert-v. Bamberg, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Griechische. Oberlehrer **Dr. Wodrig**.

U III. Die regelmäßige Formenlehre bis zu den verba liquida einschließlich. Lektüre aus Hellers Lesebuch. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit zur Korrektur. 7 St. v. Bamberg, Griechische Schulgrammatik; Seyffert-v. Bamberg, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Griechische. Heller, Griechisches Lesebuch. Oberlehrer **Conrad**.

Französisch. O III. Plötz, Schulgrammatik, Lektion 46—57. Moduslehre und Lehre von den Participien. 1 St.

Lektüre. *Voltaire*, Charles XII. und einige Fabeln von Lafontaine. 1 St. Memorierübungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit zur Korrektur. Gymnasiallehrer **Dr. Klein.**

U III. Wiederholung des Pensums der IV. Plötz, Schulgrammatik, Lektion 37—45. Im zweiten Halbjahr Beginn der Lektüre: *Rollin*, Hommes illustres de l'antiquité. Memorierübungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit zur Korrektur. 2 St. Gymnasiallehrer **Dr. Klein.**

Geschichte und Geographie. Brandenburgisch-preußische Vorgeschichte bis 1648. Deutsche Geschichte 1648—1871. 2 St. Eckertz, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der deutschen Geschichte. — Physische Geographie von Deutschland mit Einschluß der Alpen. Politische Geographie von Deutschland. — 1 St. Daniel, Leitfaden der Geographie. Oberlehrer **Conrad.**

Mathematik. O III. J. S.: Zerfällen der Aggregate, Proportionen, Potenzen mit ganzen positiven Exponenten. Begriff der Wurzeln. Leichte Gleichungen 1. und 2. Grades mit einer Unbekannten. Quadratwurzeln aus natürlichen Zahlen. J. W.: Vergleichung des Flächeninhalts, Verwandlung, Teilung und Ausmessung geradliniger Figuren. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. 3 St. Kambly, Planimetrie; Heis, Aufgabensammlung. Gymnasiallehrer **Lieber.**

U III. J. S.: Die 4 Spezies mit absoluten und algebraischen Zahlen. J. W.: Vierecke, Parallelogramme. Kreislehre. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. 3 St. Kambly, Planimetrie; Heis, Aufgabensammlung. Gymnasiallehrer **Lieber.**

Naturgeschichte. J. S.: Botanik. Das natürliche Pflanzensystem; Übungen im Bestimmen der Pflanzen. J. W.: Mineralogie. 2 St. Leunis, Leitfaden der Naturgeschichte. Gymnasiallehrer **Lieber.**

Quarta. (Ordinarius: Oberlehrer **Cleve.**)

Religionslehre. Eingehendere Durchnahme der biblischen Geschichten des Alten Testaments, der Bibelkunde und Geographie von Palästina und der umliegenden Länder. Wiederholung des 1. und 2. Hauptstückes. Erlernung und Erklärung des dritten. Genauere Durchnahme des dritten Artikels. Einteilung des christlichen Kirchenjahres. Lektüre von ausgewählten Psalmen. Bibelsprüche und Kirchenlieder. Wiederholung der in VI und V erlernten. 2 St. Schulz-Klix, Biblisches Lesebuch. J. S.: cand. prob. **Kratsch.** J. W.: Oberlehrer **Cleve.**

Deutsch. Lesen und Erklärung von Prosastücken und Gedichten; Übungen im Nacherzählen und Deklamieren; Memorieren von Gedichten; Wiederholung der in V gelernten Gedichte. Abschluß der Satz- und Interpunktionslehre; die Eigentümlichkeiten der deutschen Kasuslehre. Alle drei Wochen ein Aufsatz und ein orthographisches Diktat. 2 St. Hopf und Paulsiek, Lesebuch für Quarta. Gymnasiallehrer **Eickhoff.**

Lateinisch. Befestigung der Infinitivkonstruktionen, Conjugatio periphrastica, Supinum, Participialkonstruktionen. In der zweiten Hälfte des Kursus die häufigsten Erscheinungen der Kasuslehre. Lektüre: *Cornelius Nepos.* J. S.: *Miltiades, Pausanias, Lysander.* J. W.: *Themistocles, Cimon, Hannibal.* Wöchentliche Extemporalien oder Exercitien. 9 St. Richter, Lateinisches Lesebuch. Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik. Oberlehrer **Cleve.**

Französisch. Plötz, Elementarbuch, Lektion 55 — 85; außerdem Schulgrammatik, Lektion 1 — 36. Memorierübungen. Orthographische Diktate nebst Extemporalien oder Exercitien wöchentlich einmal zur Korrektur. 5 St. Plötz, Elementarbuch und Schulgrammatik. Gymnasiallehrer **Dr. Klein.**

Geschichte und Geographie. J. S.: Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen.

J. W.: Römische Geschichte bis Augustus. 2 St. Jäger, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in alter Geschichte. — Erweiterung der astronomischen Geographie; die Erdteile außer Europa. 2 St. Daniel, Leitfaden der Geographie. Gymnasiallehrer Dr. **Klein.**

Rechnen und Mathematik. Decimalbrüche, zusammengesetzte Regel-de-tri. Zins-, Rabatt- und Gesellschaftsrechnung. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 2 St. Böhme, Rechenheft 10 u. 12. Kantor **Hertel.** — Winkel, Parallelen, Kongruenz der Dreiecke und ihre Anwendung. 2 St. Kambly, Planimetrie. Gymnasiallehrer **Lieber.**

Naturgeschichte. J. S.: Das Linné'sche System. J. W.: Einreihung der in VI und V betrachteten Wirbeltiere in Ordnungen. Beschreibung einzelner Insekten, Spinnen und Krebse. 2 St. Kantor **Schultze.**

Zeichnen. Schwierigere Rosetten, die Schneckenlinie, die Spirale und ihre Verwendung, entwickeltere Blattformen, Blattzweige, Gefäßformen, Pflanzenornamente. 2 St. Gymnasial-Elementarlehrer **Lehmann.**

Quinta. (Ordinarius: Ordentlicher Lehrer **Eickhoff.**)

Religionslehre. Ausgewählte biblische Geschichten des Neuen Testamentes. Wiederholung des 1. Hauptstückes und 1. Artikels. Erlernung und einfache Erklärung des 2. und 3. Artikels. Bibelsprüche und Kirchenlieder; Wiederholung der in VI erlernten. 2 St. Schulz-Klix, Biblisches Lesebuch. Gymnasiallehrer **Eickhoff.**

Deutsch. Übungen im lauten, deutlichen und sinngemäßen Lesen von Prosastücken und Gedichten, verbunden mit Besprechung und Erklärung des Gelesenen; Übungen im Nacherzählen und Deklamieren; Wiederholung der in VI gelernten Gedichte. — Die starke und schwache Deklination der Substantiva und Adjektiva, starke und schwache Konjugation des Verbums, Pronomina; das Einfachste vom zusammengesetzten Satz; die Lehre von der Interpunktion, besonders vom Komma; orthographische Regeln. Wöchentlich ein Diktat oder eine grammatische Arbeit oder eine Übersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche. 2 St. Hopf u. Paulsiek, Lesebuch für Quinta, Gymnasiallehrer **Eickhoff.**

Lateinisch. Unregelmäßige Formenlehre, erweiterter und zusammengesetzter Satz. Besonderheiten der Deklination, Pronomina, Konjugation, Zahlwörter, Präpositionen, Adverbien, Verba auf io der 3. Konjugation. Verba anomala und defectiva. (Richter, Lateinisches Lesebuch, Stück 80—184.) Dazu die abhängigen Aussagesätze (Stück 199—209). Wöchentliche Extemporalien oder Exercitien. Memorieren von Vokabeln, Sätzen und Stücken. 9 St. Richter, Lateinisches Lesebuch. Gymnasiallehrer **Eickhoff.**

Französisch. Plötz, Elementarbuch, Lektion 1 — 54; außerdem die Paradigmen der 1. und 2. Konjugation. Memorierübungen. Orthographische Diktate nebst Extemporalien oder Exercitien wöchentlich einmal zur Korrektur. 4 St. Plötz, Französisches Elementarbuch. Gymnasiallehrer Dr. **Klein.**

Geographie und Geschichte. J. S.: Wiederholung und Befestigung des in VI Gelernten. Das außer-deutsche Europa. J. W.: Deutschland. 2 St. Daniel, Leitfaden der Geographie. — Sagen und biographische Erzählungen. 1 St. Gymnasiallehrer Dr. **Klein.**

Rechnen. Wiederholung und Vervollständigung der Bruchrechnung. Zeitrechnung. Einfache Regel-de-tri mit ganzen und gebrochenen Zahlen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 3 St. Böhme,

Rechenheft 9 und 10. — Zeichnen von Linien, Winkeln, geradlinigen und krummlinigen Figuren mit Lineal und Zirkel. 1 St. Kantor **Hertel.**

Naturgeschichte. J. S.: Beschreibung häufig vorkommender, auch ausländischer, nützlicher und schädlicher Pflanzen mit Anlehnung an das System von Linné. Wurzeln und Blütenformen. J. W.: Erweiterung des zoologischen Pensums der Sexta. Beschreibung einzelner Amphibien und Fische. 2 St. Kantor **Schultze.**

Zeichnen. Der Kreis, das regelmäßige Fünfeck, einfache stilisierte Blatt-, Kelch- und Blütenformen, leichte Rosetten, Oval und Ellipse. 2 St. Gymnasial-Elementarlehrer **Lehmann.**

Schreiben. Das deutsche und lateinische Alphabet. Deutsche und lateinische Schrift nach Vorschriften von Henze. 2 St. Gymnasial-Elementarlehrer **Lehmann.**

Sexta. (Ordinarius: Ordentlicher Lehrer **Dr. Adam.**)

Religionslehre. Ausgewählte biblische Geschichten des Alten Testamentes. Erlernung und einfache Erklärung des 1. Hauptstückes und 1. Artikels. Das Wesentlichste über die Einteilung der Bibel und aus der Geographie von Palästina. Bibelsprüche und Kirchenlieder. 3 St. Schulz-Klix, Biblisches Lesebuch. Gymnasiallehrer **Eickhoff.**

Deutsch. Übungen im lauten, deutlichen und sinngemäßen Lesen von Prosastücken und Gedichten, verbunden mit Besprechung und Erklärung des Gelesenen. Übungen im Nacherzählen; Erlernung und Vortrag von Gedichten. — Übungen im Unterscheiden der Redeteile und in der Flexion derselben; Lehre von der Rektion der Präpositionen. Lehre vom einfachen Satz. Orthographische Regeln. Wöchentlich ein Diktat oder eine grammatische Arbeit oder eine Übersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche. 3 St. Hopf u. Paulsiek, Lesebuch für Sexta. Gymnasiallehrer **Dr. Adam.**

Lateinisch. Einübung der regelmäßigen Formenlehre und des einfachen Satzes: Deklination der Substantiva und Adjektiva, Konjugation mit Einschluß der Deponentia und Ausschluß der Verba auf io in der 3. Konjugation (Richter, Stück 1—79). Memorieren von Vokabeln, Sätzen und Fabeln. Extemporalien und Exercitien. 9 St. Richter, Lateinisches Lesebuch. Gymnasiallehrer **Dr. Adam.**

Geographie und Geschichte. Allgemeine Grundbegriffe. Übersicht über die einzelnen Erdteile. 2 St. Daniel, Leitfaden der Geographie. Gymnasiallehrer **Eickhoff.** — Sagen und biographische Erzählungen. 1 St. Gymnasiallehrer **Dr. Adam.**

Rechnen. Repetitionsweise Resolvieren und Reduzieren; die vier Spezies mit benannten Zahlen; Teilbarkeit der Zahlen; Zerlegen in Primzahlen; Lesen und Schreiben der Decimalbrüche; die Grundrechnungsarten mit gemeinen Brüchen mit Ausnahme der Division. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 4 St. Böhme, Rechenheft Nr. 9. Gymnasial-Elementarlehrer **Lehmann.**

Naturgeschichte. J. S.: Beschreibung einzelner sehr bekannter einheimischer Pflanzen. Stengel- und Blattformen. J. W.: Beschreibung einzelner einheimischer Säugetiere und Vögel. 2 St. Kantor **Schultze.**

Zeichnen. Die gerade Linie, das Quadrat auf der Seite, das Quadrat auf der Spitze, das regelmäßige Achteck, das gleichseitige Dreieck, das regelmäßige Sechseck und im Anschluß an die einzelnen Figuren geometrische Zierformen. 2 St. Gymnasial-Elementarlehrer **Lehmann.**

Schreiben. Das deutsche und lateinische Alphabet nach der Taktschreibemethode. Deutsche und lateinische Schrift an Wörtern; kleine Sätze nach Vorschriften. 2 St. Kantor **Hertel.**

Vorschule. I. Klasse. (Ordinarius: Kantor Schultze.)

Religionslehre. Wiederholung und Erweiterung des Pensums der 2. Klasse. Eine Anzahl passender Gebete, Lieder und Bibelverse wird hinzugefügt. Die 10 Gebote mit Erklärung Luthers. 3 St. Schulz-Klix, Biblisches Lesebuch. Kantor **Schultze.**

Deutsch. 1. Abteilung. Fertigkeit im sinngemäßen Lesen deutscher und lateinischer Druck- und Schreibschrift. Wiedergabe des Inhalts. Memorieren passender Gedichte. — Kenntnis des Substantivs, Adjektivs, des Numerale, des Verbs und des Pronomen personale. Sicherheit im Deklinieren und Konjugieren (6 Zeiten des Aktivs). Komparation des Adjektivs. Der einfache Satz und die wichtigsten Satzteile (Subjekt, Prädikat, Objekt, Attribute, Adverbialbestimmungen). Satzzergliederung durch Frage und Antwort mündlich und schriftlich. — Orthographische Übungen, Abschriften und wöchentlich 2 Diktate, täglich eine schriftliche Arbeit. 8 St. Paulsiek, Lesebuch für Vorschulen, 1. Abteilung. Kantor **Schultze.**

2. Abteilung. Geläufiges Lesen lateinischer und deutscher Druckschrift und deutscher Schreibschrift. Besprechung des Inhalts und Wiedererzählung der kürzeren, leicht verständlichen Stücke. Memorieren kleiner Gedichte. Zerlegung der Wörter in Silben und Laute. Das Hauptwort. Zahl und Geschlecht desselben. Deklination der Hauptwörter. Kenntnis und Anwendung des Eigenschafts- und Zeitwortes. Täglich eine Abschrift aus dem Lesebuch ins Heft; wöchentlich ein leichtes Diktat (Wörter und kurze Übungssätze). Buchstabierübungen. 8 St. Paulsiek, Lesebuch für Vorschulen, 2. Abteilung. Gymnasial-Elementarlehrer **Lehmann.**

Rechnen. 1. Abteilung. Addieren und Subtrahieren zweier zweistelliger Zahlen. Multiplizieren einer zweistelligen mit 2—9. Division zweistelliger Zahlen durch 2—9. Einführung in die Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse. Einübung der Währungszahlen. Resolvieren und Reduzieren. Das Einmaleins mit 12, 15, 20, 24, 25, 30, 50, 60. Schriftlich: Repetition des Pensums der 2. Abteilung. Division durch zwei-, drei- und vierstelligen Divisor. Resolvieren und Reduzieren. Zahlenlesen und -schreiben bis Million. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Böhme, Rechenheft Nr. 7.

2. Abteilung. Sicherheit im Zu- und Abzählen einstelliger Zahlen im Zahlenkreise 1—100. Addieren und Subtrahieren zweier zweistelliger Zahlen. Sicherheit des kleinen Einmaleins und des mit 12 und 15. Division durch 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9. Quotient nicht über 9. Zerlegung zwei- und dreistelliger Zahlen in Einer, Zehner, resp. Hunderter und Tausender. Schriftlich: Die vier Spezies mit unbenannten Zahlen, Division durch zweistelligen Divisor. Zahlenlesen und -schreiben bis 1000. 5 St. Kantor **Schultze.**

Schreiben. Große und kleine Buchstaben in deutscher und lateinischer Schrift nach genetischer Stufenfolge. Wörter und Sätze, besonders Sprichwörter. Die 2. Abteilung nur in deutscher Schrift. Einübung der arabischen Ziffern (1, 4, 7. — 0, 6, 9. — 2, 3, 5, 8). 3 St. Kantor **Schultze.**

Singen. J. S.: (Die ganze Vorschule kombiniert.) Volkslieder und leichte Choräle. $^2/_2$ St. J. W.: 1. Klasse 1 St. — 2. Klasse 1 St. Kantor **Schultze.**

Turnen. (Die ganze Vorschule kombiniert). Spiele, Ordnungs- und Freiübungen nur im Sommer. $^2/_2$ St. Kantor **Schultze.**

Zweite Vorklasse. (Ordinarius: Kantor Hertel.)

Religionslehre. Ausgewählte biblische Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament mit einigen Bibelsprüchen. Zehn Gebote ohne Erklärung, einige Liederverse und leichte Gebete. 2 St. Kantor Hertel.

Deutsch und Schreiben. Erlernen des mechanischen Lesens deutscher und lateinischer Druckschrift, auch deutscher Schreibschrift. Memorieren kleiner Gedichte. Erzählen kleiner Gedichte nach erfolgter Besprechung. Schreiben der deutschen kleinen und großen Buchstaben in genetischer Stufenfolge, desgleichen der arabischen Ziffern (1, 4, 7. — 0, 6, 9. — 2, 3, 5, 8). Abschriften zuerst auf der Tafel, später in besonderen Heften. Anschauungsunterricht an Dingen aus der Umgebung oder guten Abbildungen. 8 St. O. Schulz, Handfibel, Ausgabe C. Kantor Hertel.

Rechnen. Mündlich und schriftlich die vier Spezies im Zahlenkreise 1—20. 6 St. Kantor Hertel.

Von der Teilnahme an dem Religionsunterricht ist im Schuljahr 1890/91 kein Schüler der Anstalt dispensiert gewesen.

3. Mitteilungen über den technischen Unterricht.

a) **Turnunterricht.** Die Schüler des Gymnasiums wurden in 3 Abteilungen unterrichtet. Jede Abteilung hatte wöchentlich zwei Stunden. Vom Turnunterricht waren auf Grund ärztlicher Atteste dispensiert im Sommer 10, im Winter 10 Schüler. Die Heizeinrichtungen in der Turnhalle sind leider immer noch nicht geändert, so daß der Turnunterricht im Winterhalbjahr vielfach ausgesetzt werden mußte. Den Turnunterricht leitete der Gymnasial-Elementarlehrer Herr Lehmann.

b) **Gesang.** Der Gesangunterricht am Gymnasium wurde von Herrn Kantor Hertel in folgender Weise gegeben: Sexta. 2 St. Vorbereitende Übungen, Treffübungen im Anschluß an den Dreiklang und an die Tonleiter nach Ziffern; rhythmische Übungen, Kenntnis der Noten; die Durleiter und der Dreiklang; Treffübungen und Übungen innerhalb der Leiter, Benutzung derselben zu rhythmischen Übungen. Choräle, ein- und zweistimmige Volkslieder. — Quinta bis Prima kombiniert. 2 St. Weitere Kenntnis der Tonleitern und der Dreiklänge. Stimm-, Treff- und rhythmische Übungen an der Tonleiter. Ein- und vierstimmige Choräle, vierstimmige Volkslieder, Motetten und Psalmen.

c) **Fakultativer Zeichenunterricht.** Im Sommer beteiligten sich an diesem Unterricht 19, im Winter 15 Schüler. Den Zeichenunterricht erteilte der Gymnasial-Elementarlehrer Herr Lehmann.

5. Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

Religion. Schulz-Klix, Bibliſches Leſebuch. Vorklaſſe — III. Hollenberg, Hülfsbuch für den evangeliſchen Religionsunterricht. II. I.

Deutſch. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutſche Rechtſchreibung zum Gebrauch in den preußiſchen Schulen. Vorklaſſe — I. Hopf und Paulſiek, Deutſches Leſebuch. VI—III. — Paulſiek, Leſebuch für Vorſchulen. Vorklaſſe I. — Schulz, Handfibel; Ausgabe C. Vorklaſſe II.

Lateiniſch. Richter, Lateiniſches Leſebuch. VI—IV. — Ellendt-Seyffert, Lateiniſche Grammatik. IV—I. — Warſchauer-Dietrich, Übungsbuch zum Überſetzen aus dem Deutſchen in das Lateiniſche. — O III. U III. — Seyffert, Palaestra Musarum. — III—I.

Griechiſch. Franke-v. Bamberg, Griechiſche Formenlehre. III—I. — Seyffert-v. Bamberg, Hauptregeln der griechiſchen Syntax. II. I. — v. Bamberg, Homeriſche Formen. II. I. — Heller, Griechiſches Leſebuch. U III. — Seyffert-v. Bamberg, Übungsbuch zum Überſetzen aus dem Deutſchen in das Griechiſche. III—I.

Franzöſiſch. Plötz, Elementarbuch der franzöſiſchen Sprache. V. IV. — Plötz, Schulgrammatik der franzöſiſchen Sprache. IV—I.

Hebräiſch. Hollenberg, Hebräiſches Schulbuch. II. I.

Geſchichte. Jäger, Hilfsbuch für den erſten Unterricht in alter Geſchichte. IV. — Eckertz, Hilfsbuch für den erſten Unterricht in der deutſchen Geſchichte. III. — Herbſt, Hiſtoriſches Hilfsbuch für die oberen Klaſſen. II. I.

Geographie. Daniel, Leitfaden der Geographie. VI—III.

Mathematik. Kambly, Elementarmathematik. 1. Planimetrie. IV—I. 2. Ebene und ſphäriſche Trigonometrie. II. I. 3. Stereometrie. I. — Heis, Aufgabenſammlung. III—I. — Wittſtein, Logarithmentafeln. II. I. — Böhme, Rechenhefte. Vorklaſſe — IV.

Naturgeſchichte. Leunis, Leitfaden der Naturgeſchichte. III.

Phyſik. Jochmann, Grundriß der Experimentalphyſik. II. I.

II. Abſchnitt.

Verfügungen

der vorgeſetzten Behörden von allgemeinerem Intereſſe.

Königliches Provinzial-Schul-Kollegium, Berlin, den 19. April 1890, Verfügung, betreffend Laufübungen beim Turnunterricht.

Königliches Provinzial-Schul-Kollegium, Berlin, den 28. April 1890, empfiehlt die Schrift des Gymnaſial-Directors Dr. Eitner in Görlitz: Die Jugendſpiele.

Königliches Provinzial-Schul-Kollegium, Berlin, den 27. April 1890, übersendet die Ordnung der praktischen Ausbildung der Kandidaten für das Lehramt an höheren Schulen.

Königliches Provinzial-Schul-Kollegium, Berlin, den 29. September 1890, bestimmt, daß am 1. December, als am Tage der Volkszählung, der Schulunterricht ausfalle.

Königliches Provinzial-Schul-Kollegium, Berlin, den 26. September 1890, Verfügung, betreffend Gesuche um Gestattung des Übertritts an nichtpreußische Schulen.

Königliches Provinzial-Schul-Kollegium, Berlin, den 20. September 1890, Verfügung, betreffend Schüler, die an einem Zweikampf beteiligt gewesen sind.

Königliches Provinzial-Schul-Kollegium, Berlin, den 15. Oktober 1890, ordnet an, daß am 25. October der Schulunterricht ausfalle und eine Schulfeier aus Anlaß des 90. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke stattfinde.

Königliches Provinzial-Schul-Kollegium, Berlin, den 25. November 1890, ordnet für den 2. December eine Schulfeier an zum Andenken an den vor 250 Jahren erfolgten Regierungsantritt des Großen Kurfürsten.

Königliches Provinzial-Schul-Kollegium, Berlin, den 12. Januar 1891, teilt die Ferienordnung für das Jahr 1891 mit:

1. **Osterferien.** Schluß des Schuljahres: Dienstag, den 24. März. Anfang des neuen Schuljahres: Mittwoch, den 8. April.
2. **Pfingstferien.** Schluß des Unterrichts: Freitag, den 15. Mai. Anfang des Unterrichts: Donnerstag, den 21. Mai.
3. **Sommerferien.** Schluß des Unterrichts: Sonnabend, den 4. Juli. Anfang des Unterrichts: Montag, den 3. August.
4. **Michaelisferien.** Schluß des Sommerhalbjahrs: Sonnabend, den 26. September. Anfang des Winterhalbjahrs: Montag, den 12. Oktober.
5. **Weihnachtsferien.** Schluß des Unterrichts: Sonnabend, den 19. Dezember. Anfang des Unterrichts: Montag, den 4. Januar 1891.

Königliches Provinzial-Schul-Kollegium, Berlin, den 5. Januar 1891, übersendet den Ministerial-Erlaß U II 10331, nach welchem der lateinische Aufsatz bei der Entlassungsprüfung und die Übersetzung in das Griechische bei der Versetzung in die Prima schon für den Ostertermin 1891 allgemein in Wegfall kommen sollen.

III. Abschnitt.

Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr 1890/91 begann Montag, den 14. April.

Die Pfingstferien dauerten von Sonnabend, den 24. Mai, bis Mittwoch, den 28. Mai incl.

Sonnabend, den 31. Mai, nahm der Herr Vice-Präsident des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums der Provinz Brandenburg, Geheime Ober-Regierungsrat Tappen, Kenntnis von den Einrichtungen der Anstalt und wohnte dem Unterrichte mehrerer Lehrer bei.

Sonnabend, den 14. Juni, fand eine Gedächtnisfeier für weiland Se. Majestät den Kaiser und König Friedrich III. in der Aula statt. Die Ansprache an die Schüler hielt Herr Oberlehrer Cleve.

Am 20. Juni wurden die Ausflüge der einzelnen Klassen unternommen. Prima fuhr unter Leitung des Direktors und Beteiligung des ordentlichen Lehrers Herrn Lieber, der Kantoren Herren Schultze und Hertel und des Gymnasial-Elementarlehrers Herrn Lehmann nach Eberswalde und machte Spaziergänge in die herrliche Umgebung dieser Stadt. Sekunda ging unter Führung des Herrn Oberlehrers Dr. Wobrig nach Angermünde und fuhr von da nach Freienwalde. Tertia und Quarta fuhren unter Leitung ihrer Ordinarien, der Herren Oberlehrer Conrad und Cleve, mit dem Dampfer „Excellenz von Stephan" nach Retzowsfelde und wanderten von da in die Buchheide bei Stettin. Das Ziel der Quinta unter Führung des ordentlichen Lehrers Herrn Eickhoff war Nahhausen, das der Sexta unter Führung des ordentlichen Lehrers Herrn Dr. Adam Cunow.

Die Sommerferien dauerten von Sonnabend, den 5. Juli, bis Montag, den 4. August excl.

Sonnabend, den 16. August, führte Herr Kantor Schultze nachmittags die erste Vorschulklasse nach dem Thal der Liebe und Nieder-Kränig.

Am 2. September fand zur Erinnerung an die Schlacht von Sedan eine Schulfeier in der Aula statt. Die Rede hielt der ordentliche Lehrer Herr Eickhoff.

Freitag, den 12. September, unterzog der Oberlehrer der Königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin, Herr Eckler, den Turnunterricht einer Revision. Für die Belehrungen und Winke danken wir dem Herrn Oberlehrer auch an dieser Stelle herzlichst.

Mittwoch, den 17. September, machte Herr Kantor Hertel mit der zweiten Vorschulklasse einen Spaziergang nach Nieder-Kränig.

Während des Sommerhalbjahrs ist der Nachmittagsunterricht am 7., 18. und 19. August wegen großer Hitze ausgefallen.

Das Sommerhalbjahr wurde Sonnabend, den 27. September, mit der Entlassung der Abiturienten und der Censur der sämtlichen Klassen geschlossen.

Die Michaelisferien dauerten von Sonnabend, den 27. September, bis Montag, den 15. Oktober excl., an welchem Tage das Winterhalbjahr 1890/91 begann.

Am 18. Oktober fand eine Erinnerungsfeier für weiland Se. Maj. den Kaiser Friedrich statt. Die Ansprache an die in der Aula versammelten Schüler hielt der ordentliche Lehrer Herr Dr. Klein.

Am 25. Oktober wurde zur Vorfeier des 90. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke ein Schulaktus in der Aula veranstaltet. Die Rede wurde von dem ordentlichen Lehrer Herrn Lieber gehalten.

Am 1. Dezember fiel der Unterricht wegen der Volkszählung aus.

Am 2. Dezember fand zur Erinnerung an die vor 250 Jahren erfolgte Thronbesteigung des Großen Kurfürsten in der Aula eine Schulfeier statt, bei welcher der ordentliche Lehrer Herr Dr. Adam die Rede hielt.

Die Weihnachtsferien dauerten von Sonnabend, den 20. Dezember, bis Montag, den 5. Januar 1891 excl.

Dienstag, den 27. Januar, wurde der Allerhöchste Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs durch eine Schulfeier festlich begangen. Die Festrede hielt der unterzeichnete Direktor.

Am 9. und am 21. März wurde je eine Stunde dem Gedächtnis des hochseligen Kaisers Wilhelm I. gewidmet. Am 9. März hielt Herr Oberlehrer Dr. Wobrig, am 21. März Herr Oberlehrer Conrad die Ansprache an die Schüler.

Im Bestand des Lehrer-Kollegiums sind keine Veränderungen vorgekommen.

Der Gesundheitszustand der Lehrer war im ganzen recht günstig. Vertretungen wegen Krankheit einzelner Lehrer sind nur für wenige Tage nötig gewesen. Herr Oberlehrer Dr. Wobrig, der vom 6. August an zu einer sechswöchentlichen militärischen Dienstleistung eingezogen war, wurde von den Kollegen vertreten.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen sehr zufriedenstellend. Doch haben wir leider den Tod eines lieben, fleißigen Schülers zu beklagen. Am 5. März verschied am Gelenkrheumatismus der Quintaner Maximilian Desombre. Der Direktor gedachte in der Andacht am 7. März dieses traurigen Ereignisses, und beim Begräbnisse an demselben Tage gaben der Direktor, die meisten Lehrer und viele Schüler dem lieben Entschlafenen das letzte Geleit.

IV. Abschnitt.

Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1890/91.

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.			
	OI.	UI.	OII.	UII.	OIII	UIII	IV.	V.	VI.	Sa.	I. a.	I. b	II.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1890.	9	8	5	12	14	19	33	33	27	160	24	20	17	61
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1889/90.	3	1	1	6	—	4	4	—	3	22	—	—	—	—
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1890.	4	2	3	10	12	21	25	21	24	122	20	17	—	37
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1890.	—	2	—	4	1	—	—	—	1	8	1	1	12	14
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1890/91.	10	7	5	17	17	24	33	29	28	170	21	18	12	51
5. Zugang im Sommersemester.	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2	—	—	—	—
6. Abgang im Sommersemester.	4	1	3	3	3	2	2	3	1	22	1	—	—	1
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis.	2	1	2	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis.	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	3	2	—	5
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters.	8	5	3	12	17	22	32	26	27	152	23	20	12	55
9. Zugang im Wintersemester.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester.	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1891.	8	5	3	12	17	21	32	26	27	151	23	20	12	55
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1891.	20,2	18,0	18,3	16,7	15,6	14,2	13,0	11,9	10,5	—	9,4	8,4	7,0	—

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	Evg.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evg.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters.	156	—	—	14	114	56	—	47	1	—	3	49	2	—
2. Am Anfang des Wintersemesters.	138	—	—	14	106	46	—	50	1	—	4	50	5	—
3. Am 1. Februar 1891.	137	—	—	14	105	46	—	50	1	—	4	50	5	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1890: 7, Michaelis 1890: 3 Schüler. Von diesen sind zu einem praktischen Beruf abgegangen: Ostern 1890 5, Michaelis kein Schüler.

3. Übersicht über die Abiturienten.

Im Michaelistermin 1890 fand die mündliche Entlassungsprüfung am 6. September unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Pilger und im Beisein des Patronatsvertreters Herrn Ratsherrn Hartmann statt. Die 3 Examinanden erhielten das Zeugnis der Reife.

Nr.	Namen.	Geburtstag und Jahr.	Konf.	Geburtsort.	Stand des Vaters.	Wohnort der Eltern.	Schulbesuch im ganzen	Schulbesuch in Prima.	Gewählter Beruf.
1 (18)	Fiebelkorn, Hans-Jürgen.	17. September 1871.	ev.	Schenkenberg b. Prenzlau.	† Rittmeister.	Prenzlau.	2 J.	2 J.	Jura.
2 (19)	Schlegel, Paul.	11. April 1871.	ev.	Fahrenwalde b. Prenzlau.	Lehrer.	Pinnow, Kr. Angermünde.	8 J.	2½ J.	Theologie.
3 (20)	Albrecht, Otto.	13. April 1870.	ev.	Luckenwalde.	Lehrer.	Luckenwalde.	3 J.	2½ J.	Post-Karriere.

Eine zweite Entlassungsprüfung mußte für den Abiturienten Geige, der an der ersten wegen Krankheit nicht hatte teilnehmen können, vorgenommen werden. Nachdem er vom 10. bis 15. September die schriftlichen Arbeiten angefertigt hatte, wurde er am 24. September unter dem Vorsitze des Direktors und im Beisein des Patronatsvertreters Herrn Ratsherrn Hartmann der mündlichen Entlassungsprüfung unterzogen. Er erhielt das Zeugnis der Reife.

Nr.	Namen.	Geburtstag und Jahr.	Konf.	Geburtsort.	Stand des Vaters.	Wohnort der Eltern.	Schulbesuch im ganzen.	Schulbesuch in Prima.	Gewählter Beruf.
1 (21)	Geige, Richard.	16. April 1870.	ev.	Pasewalk.	Lehrer.	Schwedt.	11½ J.	2½ J.	Medicin.

Über die Entlassungsprüfung im Ostertermin 1891 wird im nächsten Programm berichtet werden.

4. Verzeichnis der Schüler am 1. Februar 1891.

Prima.

Nr.	Name des Schülers.	Stand des Vaters.	Wohnort.	Nr.	Name des Schülers.	Stand des Vaters.	Wohnort.
1.	Müller, Kurt	Rittergutsbesitzer	Hohenlandin.	8.	Meyer, Fedor	Kaufmann	Schwedt.
2.	Lentz, Otto	Oberstabsarzt	Schwedt.	9.	Trüstedt, Felix	Amtsgerichtsrat	Charlottenbg.
3.	Schultze, Wilhelm	Oberamtmann	AmtGrimnitz.	10.	Görlitz, Walther	prakt. Arzt	Schwedt.
4.	Krieger, Georg	Gutsbesitzer	Grenzhof.	11.	Sybel, Eberhard	Prediger	Pinnow.
5.	Wenke, Johannes	† Pastor	Carow.	12.	Müller, Bernhard	Rittergutsbesitzer	Hohenlandin.
6.	Westphal, Hans	† Rechtsanwalt	Berlin.	13.	Cohnitz, Karl	Direk. d. Victoria-Speicher-Act.ges.	Berlin.
7.	Skalweit, Erich	Kaufmann	Schwedt.				

Sekunda.

1.	Kerber, Karl	Schuhmachermst.	Schwedt.	9.	Krauthoff, Hermann	† Schaffner	Angermünde.
2.	Bettac, Gustav	Ackerbürger	Vierraden.	10.	von Kalckreuth, Gottfried	Major	Schwedt.
3.	Scherk, Paul	Lederfabrikant	Strasbg. i.U.				
4.	Heßler, Richard	Lehrer	Schwedt.	11.	Sybel, Hans	Stallmeister a.D.	Schwedt.
5.	Wolff, Ernst	Lokomotivführer	Schwedt.	12.	Toop, Paul	Direktor der Versich.-Gesellsch.	Schwedt.
6.	Dieterle, Ernst	† Färbermeister	Angermünde.				
7.	Toop, Heinrich	Direktor der Versich.-Gesellsch.	Schwedt.	13.	von Humbert, René	† Rittergutsbes.	Hohenkränig.
				14.	Fiehn, Johannes	Hofzimmermeister	Schwedt.
8.	Reich, Ferdinand	Bureauvorsteher	Berlin.	15.	Flöter, Clemens	Prediger	Woltersdorf.

Ober-Tertia.

1.	Heine, Georg	Kunstgärtner	Monplaisir.	9.	Toop, Ernst	Direktor der Versich.-Gesellsch.	Schwedt.
2.	Duvinage, Heinrich	Kaufmann	Schwedt.				
3.	Preßler, Emil	† Hauptmann	Berlin.	10.	Arndt, Erich	Kaufmann	Schwedt.
4.	Waßmund, Richard	Lehrer	Nietdorf bei Dahme.	11.	Lange, August	† Kaufmann	Schwedt.
				12.	Pritschow, Emil	Geh. Rechnungs-revisor	Potsdam.
5.	Schmidt, Berthold	† Kaufmann	Schwedt.				
6.	Knönagel, Hugo	Proviantamts-Rendant	Schwedt.	13.	Lentz, Walther	Oberstabsarzt	Schwedt.
				14.	Kettlitz, Heinrich	Wachtmeister	Schwedt.
7.	Unger, Bernhard	Kaufmann	Berlin.	15.	Böhm, Albert	† Kaufmann	Schwedt.
8.	Dieterle, Bruno	Kaufmann	Schwedt.	16.	Wegwert, Max	Mühlenbesitzer	Gerswalde.
				17.	Pasche, Walther	Brauereibesitzer	Angermünde.

Unter-Tertia.

1.	Moldenhauer, Joh.	Lehrer	Schwedt.	12.	Kreuziger, Fritz	Garnison-Insp.	Schwedt.
2.	Teppich, Richard	Kaufmann	Berlin.	13.	Schmidt, Georg	Schiffseigner	Schwedt.
3.	Wutzdorff, Kurt	Kaufmann	Schwedt.	14.	Gast, Wilhelm	Tierarzt	Schwedt.
4.	Ortwig, August	Altsitzer	Grabow.	15.	Räsener, Georg	Kaufmann	Schwedt.
5.	Wienecke, Ernst	Schuhmachermst.	Vierraden.	16.	Vogel, Gustav	Restaurateur	Oberberg.
6.	Zschau, Hans	Gymnasial-Dir.	Schwedt.	17.	Schultz, Hugo	Restaurateur	Schwedt.
7.	Isert, Arthur	Gutsbesitzer	Johannishof.	18.	Lange, Oskar	† Kaufmann	Schwedt.
8.	Trappe, Johannes	Gutsbesitzer	Neuhof.	19.	Meinhardt, Franz	Kaufmann	Schwedt.
9.	Müller, Paul	Rentier	Schwedt.	20.	Brauer, Gustav	Schlächtermeister	Berlin.
10.	Desombre, Richard	Zahlmeister	Schwedt.	21.	Isenthal, Franz	Kaufmann	Schwedt.
11.	Freyhoff, Fritz	Kaufmann	Schwedt.				

Quarta.

Nr.	Name des Schülers.	Stand des Vaters.	Wohnort.
1.	Lieder, Richard	Gymnasiallehrer	Schwedt.
2.	Müller, Richard	Kaufmann	Schwedt.
3.	Brauer, Otto	Schlächtermeister	Berlin.
4.	Zschau, Kurt	Gymnasial-Dir.	Schwedt.
5.	Bandelow, Albert	Steuereinn. a. D.	Schwedt.
6.	Kersten, Konrad	† Hauptsteuer-amts-Kontroleur	Schwedt.
7.	Frey, Georg	Kaufmann	Schwedt.
8.	Hoffmann, Fritz	† Kaufmann	Weferlingen.
9.	Sieg, Max	Stadthaupt-kassen-Rendant	Schwedt.
10.	Nauck, Gustav	Domänenrat	Schwedt.
11.	Müller, Arthur	Kaufmann	Schwedt.
12.	Blankenburg, Willy	Versicher.-Beamt.	Schwedt.
13.	Arndt, Karl	Gastwirt	Selchow.
14.	Trappe, Albert	Gutsbesitzer	Neuhof.
15.	Laurent, Franz	Eisenbahnbeamt.	Schwedt.
16.	Schulze, Max	† Kaufmann	Schwedt.
17.	Deleurant, Erich	Klempnermeister	Schwedt.
18.	Regling, Willy	Schloßdiener	Schwedt.
19.	Knönagel, Georg	Proviantamts-Rendant	Schwedt.
20.	Krause, Paul	Rentier	Nipperwiese.
21.	Wahrburg, Adolf	Kaufmann	Schwedt.
22.	Behrndt, Otto	Buchbindermstr.	Schwedt.
23.	Geißler, Hans	Rittergutspächter	Heinersdorf.
24.	Reclam, Ernst	Apothekenbesitzer	Sonnenburg.
25.	Seelig, Kurt	† Kaufmann	Schwedt.
26.	Schlieder, Otto	Steueraufseher	Schwedt.
27.	Witte, Franz	Wachtmeister	Schwedt.
28.	Behrens, Willy	Gerichtsvollzieher	Schwedt.
29.	Krenzien, Ernst	Kaufmann	Schwedt.
30.	Kummrow, Johannes	Ackerbürger	Vierraden.
31.	Kettlitz, Gustav	Wachtmeister	Schwedt.
32.	Rüstow, Paul	Gastwirt	Schwedt.

Quinta.

Nr.	Name des Schülers.	Stand des Vaters.	Wohnort.
1.	Neese, Willy	Fischereibesitzer	Gatow.
2.	Zincke, David	Bäckermeister	Schwedt.
3.	Kahl, Walther	Bahnh.-Restaur.	Schwedt.
4.	Röhl, Fritz	Lehrer	Schwedt.
5.	Spangenberg, Fried.	Rentier	Schwedt.
6.	Desombre, Alex.	Zahlmeister	Schwedt.
7.	Desombre, Maximil.	Zahlmeister	Schwedt.
8.	Schulz, Friedrich	Fischereibesitzer	Niederkränig.
9.	Meinhardt, Oskar	Kaufmann	Schwedt.
10.	Blanck, Willy	Eisenbahnbeamt.	Schwedt.
11.	Schmidt, Adolf	Fischereibesitzer	Gatow.
12.	Otto, Karl	Viehhändler	Schwedt.
13.	Rottsahl, Hans	† Rentier	Schwedt.
14.	Brandt, Wilhelm	Rentier	Schwedt.
15.	Görlitz, Karl	Bürstenfabrikant	Schwedt.
16.	Heßler, Alfred	Lehrer	Schwedt.
17.	Schulze, Erich	† Kaufmann	Schwedt.
18.	Conrad, Erich	Oberlehrer	Schwedt.
19.	Malitz, Friedrich	Schiffseigner	Schwedt.
20.	Wutzdorff, Fritz	Kaufmann	Schwedt.
21.	Duhm, Hermann	Wachtmeister	Schwedt.
22.	Krenzien, Armin	Kaufmann	Schwedt.
23.	Grunow, Hans	Mühlenbesitzer	Neue Mühle.
24.	Pralat, Otto	Postschaffner	Schwedt.
25.	v. Tigerström, Heinr.	Stationsvorsteh.	Schwedt.
26.	Wenski, Erwin	Kaufmann	Schwedt.

Sexta.

Nr.	Name des Schülers.	Stand des Vaters.	Wohnort.
1.	Kersten, Ewald	† Hauptsteuer-amts-Kontroleur	Schwedt.
2.	Alte, Friedrich	Postsekretär	Schwedt.
3.	Baruch, Georg	Rentier	Schwedt.
4.	Klinkerfuß, Franz	Kaufmann	Teupitz.
5.	Graefe, Johannes	Kaufmann	Schwedt.
6.	Seelig, Ernst	† Kaufmann	Schwedt.
7.	Reclam, Willy	Apothekenbesitzer	Sonnenburg.
8.	Cohn, Georg	Kaufmann	Schwedt.
9.	Wegner, Ernst	Apothekenbesitzer	Schwedt.
10.	Dieterle, Erich	Kaufmann	Schwedt.
11.	Brisch, Alfred	Kaufmann	Königsb. Nm.
12.	Engelmann, Karl	Zimmermeister	Schwedt.
13.	Lösch, Martin	Schloßprediger	Schwedt.
14.	Arndt, Hubert	Kaufmann	Schwedt.
15.	Kinder, Karl	Goldarbeiter	Schwedt.
16.	Wiese, Ewald	Gastwirt	Schwedt.
17.	Pahl, Otto	Gemeindevorsteh.	Cummerow.
18.	Eickhoff, Fritz	Gymnasiallehrer	Schwedt.
19.	Pahl, Georg	Ortsvorsteher	Berkholz.
20.	Laurent, Willy	Eisenbahnbeamt.	Schwedt.
21.	Pahl, Erich	Fischereibesitzer	Gatow.
22.	Rottsahl, Erich	† Rentier	Schwedt.
23.	Wutzdorff, Paul	Kaufmann	Schwedt.
24.	Bohtz, Karl	Mühlenbesitzer	Schwedt.
25.	Heinemann, Willy	Kaufmann.	Schwedt.
26.	Martin, Otto	Sattlermeister	Schwedt.
27.	Werner, Johannes	Forstbeamter	Schwedt.

Nr.	Name des Schülers.	Stand des Vaters.	Wohnort.	Nr.	Name des Schülers.	Stand des Vaters.	Wohnort.

1. Vorklasse.

I. Abteilung.

1.	Marwitz, Kurt	Gerichtssekretär	Schwedt.	13.	Fiehn, Gottfried	Hofzimmermstr.	Schwedt.
2.	Kettlitz, Richard	Bildhauer	Schwedt.	14.	Müller, Hans	Hotelbesitzer	Schwedt.
3.	Wick, Johannes	Hotelbesitzer	Schwedt.	15.	Reclam, Walther	Apothekenbesitzer	Sonnenburg.
4.	Cohn, Paul	Kaufmann	Schwedt.	16.	Räsener, Max	Kaufmann	Schwedt.
5.	Krenzien, Waldemar	Kaufmann	Schwedt.	17.	Schmidt, Peter	Rentier	Schwedt.
6.	Krüger, Otto	Kantinenwirt	Schwedt.	18.	Gast, Kurt	Tierarzt	Schwedt.
7.	Quehl, Günther	praktischer Arzt.	Schwedt.	19.	Spatz, Max	Gerichtssekretär	Schwedt.
8.	Blanck, Otto	Eisenb.-Beamter	Schwedt.	20.	Graefe, Paul	Kaufmann	Schwedt.
9.	Engelmann, Paul	Kaufmann	Schwedt.	21.	Feldmann, Walther	Buchhalter	Schwedt.
10.	Pigulla, Alfred	Postsekretär	Schwedt.	22.	Meinhardt, Walther	Kaufmann	Schwedt.
11.	Schröder, Franz	Schlächtermeister	Bärwalde.	23.	Meinhardt, Hugo	Kaufmann	Vierraden.
12.	Grunow, Walther	Mühlenbesitzer	Neue Mühle.				

II. Abteilung.

1.	Dieterle, Karl	Kaufmann	Schwedt.	11.	Tews, Oskar	Versicher.-Beamt.	Schwedt.
2.	Conrad, Fritz	Oberlehrer	Schwedt.	12.	Siegmuntowski, Rudolf	Schneidermeister	Schwedt.
3.	Lehmann, Paul	Gymnasial-Elementarlehrer	Schwedt.	13.	Schreiber, Ernst	Schmiedemeister	Schwedt.
4.	Görlitz, Willy	Bürstenfabrikant	Schwedt.	14.	Schulz, Paul	Fisch.-Eigentüm.	Schwedt.
5.	Engelmann, Franz	Zimmermeister	Schwedt.	15.	Krenzien, Friedrich	Kaufmann	Schwedt.
6.	Frey, Wilhelm	Kaufmann	Schwedt.	16	Schmidt, Erich	Rentier	Schwedt.
7.	Albrecht, Karl	Kürschnermeister	Schwedt.	17.	Richter, Rudolf	pens. Postillon	Schwedt.
8.	Hergert, Willy	Domainenrat	Oelse.	18.	Creydt, Franz	Kaufmann	Schwedt.
9.	von Reuß, Eberhard	Rittmeister	Schwedt.	19.	Müller, August	Wagenfabrikant	Schwedt.
10.	Rottsahl, Kurt	† Rentier	Schwedt.	20.	Wick, Erich	Hotelbesitzer	Schwedt.

2. Vorklasse.

1.	Schweiger, Wilhelm	† Kaufmann	Schwedt.	7.	Schärpke, Fritz	Bäckermeister	Schwedt.
2.	Haberland, Fritz	Oberroßarzt	Schwedt.	8.	Radebach, Hermann	Fischereieigent.	Schwedt.
3.	Liebig, Georg	Schlächtermeister	Schwedt.	9.	Barderow, Johannes	Ackerwirt	Schwedt.
4.	Gast, Walther	Tierarzt	Schwedt.	10.	Müller, Karl	Holzhändler	Schwedt.
5.	Kaiser, Friedrich	Kaufmann	Schwedt.	11.	Müller, Felix	Hotelbesitzer	Schwedt.
6.	Schulze, Paul	† Kaufmann	Schwedt.	12.	Brehmer, Karl	Töpfermeister	Schwedt.

V. Abschnitt.

Sammlungen von Lehrmitteln.

Der Bibliothek haben Bücher bezw. Programme geschenkt: Se. Excellenz der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium, Herr Amtsrichter Schütz hier und Herr Versicherungs-Inspektor Heller hier. Der Unterzeichnete dankt für diese Geschenke auch an dieser Stelle aufs herzlichste.

Aus den etatsmäßigen Mitteln wurden angeschafft:

1. Für die Lehrerbibliothek:

Statistisches Jahrbuch für die höheren Schulen 1889; Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen 1889 nebst Ergänzungsheft; Rhaydt, Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper; Eitner, Jugendspiele; Münch, Vermischte Aufsätze; Sybel, Die Begründung des Deutschen Reiches, Bd. 4 u. 5; Horaz ed. Kießling, Bd. 1; Lehmann, Der deutsche Unterricht; Bornemann, Schulandachten; Wiedemann, Herodots zweites Buch sachlich erläutert; Zöckler, Handbuch der theologischen Wissenschaften, Supplement II; Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen, Bd. 35; Killmann, Die Direktoren-Versammlungen des Königreichs Preußen von 1860—1889; Warnkroß, Register zu den Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen; Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichts; Schiller, Pädagogische Seminarien; ferner die Fortsetzung von Grimms Wörterbuch.

An Zeitschriften wurden für die Bibliothek gehalten: Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen nebst Ergänzungsheft; Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik und Mitteilungen aus der historischen Litteratur.

2. Für die Schülerbibliothek:

Für Sexta: Polack, Meines Vaters Märchen; Die schwarze Tante; Schmidt, Reinecke Fuchs; Falk, Waldeszauber; Hoffmann, Der alte Gott lebt noch! — René; Breithaupt, Der deutschen Jugend frohe Stunden.

Für Quinta: Garlepp, Die Kornblumen von Paretz; Springer, Das Volk steht auf, der Sturm bricht los; Garlepp, Aus Blüchers jungen Jahren. Garlepp, Von Babelsberg bis Friedrichskron; Garlepp, Luise, Preußens Engel; Garlepp, Kurfürst und Bauernsohn.

Für Quarta: Hesekiel, Jesus, meine Zuversicht; Garlepp, Graf Hellmuth von Moltke; Fürst Bismarck; Polack, Meine Schülererlebnisse.

Für Tertia: Engelmann, Bilderatlas zu Ovid; Oehler, Bilderatlas zu Caesar; Müller, Geschichte des deutschen Volkes; Hesekiel, Kaiserin Augusta; Basedow, Germania; Bußler, Preußische Feldherren I; Volz, Unsere Kolonien.

Für Sekunda: Fechner, Der deutsch-französische Krieg, Lieferung 2—7; Baumeister, Bilderhefte 5—8; Vogt, Das Buch vom deutschen Heere; Uhde, Plutarchs Lebensbeschreibungen, 2 Bände; Falkenhorst, Emin Pascha; Sach, Deutsches Leben, Band 2.

Für Prima: Volz, Geschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert; Baumeister, Bilderhefte 5—8; Karpeles, Allgemeine Geschichte der Litteratur, 1. Bd.; Berner, Geschichte des Preußischen Staates, Lieferung 1—3; Kammer, Kommentar zu Homers Ilias; Rogge, Christliche Charakterbilder; Reichard, Emin Pascha.

Für die naturwissenschaftlichen Sammlungen wurden angekauft: eine dynamo-elektrische Maschine, vier ebene Spiegelgläser, und an ausgestopften Vögeln: Lusciola rubecula (Rotkehlchen), Sylvia turtoides (Schilsdrossel), Corvus glandarius (Eichelheher), Ortyx californica (Colinhuhn) und Falco subbuteo (Lerchenfalke). An Geschenken gingen ein Tetrao tetrix m. (Birkhahn) vom Herrn Versicherungs-Inspektor Heller und zwei fossile Haifischzähne von Herrn Kaufmann Wutzdorff.

VI. Abschnitt.

Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

VII. Abschnitt.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 24. März, wird das Schuljahr mit der Entlassung der Abiturienten und der Censur sämtlicher Klassen geschlossen.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 8. April, vormittags 8 Uhr.

Die Aufnahme neuer Schüler findet Dienstag, den 7. April, vormittags von 9—12 Uhr, im Gymnasialgebäude statt.

Sämtliche aufzunehmenden Schüler müssen den **Geburtsschein, Impfschein** bezw. **Wiederimpfungsschein** und, falls sie schon eine andere Schule besucht haben, ein **Abgangszeugnis** vorlegen.

Besonders wird noch bemerkt, daß auswärtige Schüler nur in solchen Pensionen untergebracht werden dürfen, zu denen der Direktor **vorher** seine Genehmigung gegeben hat.

Gymnasial-Direktor **Dr. Zschau.**

Sprechstunde 10—11 Uhr.

Lh 9.724
Ueber Horat. carm. IV, 8 ...
Widener Library
007060832
3 2044 085 205 250